Zwo Christliche Catholische Newe Jarspredigen/

Die erst:

Wie/ vnd was gestalt die Bibel in NeweJarsschanckungen außgetheylt wirdt/

Durch

Bartholomeum Wagnerum Augustan.

Die ander:

Von zehen NewJarschanckungen/ für allerley Stands Personen/

Durch

Georgium Schwaben Ballenbergensem Pfarrherrn zu Zimmerbach.

Getruckt zu Ingolstatt/ durch Elisabeth Ederin/ Wittib.

M. D. XCIX.

Dem Aller-
höchsten/Allerwirdigsten vnd heiligsten Haupt der gantzẽ Welt/Papst Gregorio dem XIII. deß Namens/Das erste Buch der Erschaffung/wünsch jr Heiligkeit in kindlicher Forcht zu einem seligen Jar.

VNder andern Biblischen Büchern/ist sonderlich dises wirdigste Buch eins/ welches sich mit jhr Heiligkeit/mit dem Römischen Stul/vnd derselbigen Regierung wol vergleichet. Dann wie es handelt von Erschaffung der Welt/ von anfang Menschliches Geschlechts/von heiligen Vättern vnd Patriarchen: Als Adam/Abel/Noah/ Loth/Abraham/Jsaac/Jacob/vnd Jo-

Libri Legales veteris Testamenti.

 seph/

seph / deren Tugenden / fürtreffliche Wort / Werck / vnd ware Gottesdienst wirdt beschrieben / also / daß dises Buch von etlichen / wie der heilig Augustinus sagt: Liber iustorum, Ein Buch der Gerechten wirdt tituliert vnnd genennt. Gleichmässiger Gestalt handlet Christus der wahre lebendige Gottes Sohn in Ordnung seiner Kirchen / darein er zu einem Vicario, Statthalter / den heiligen Petrum / als den Adam inn das Paradeiß gesetzt / der solle in disem schönen Paradeyß / der Christlichen Catholischen Kirchen regieren / herzschen / darauß nicht verstossen werden. Dann also sagt die ewige Warheit: Petre / für dich vnd alle deine Nachkömling hab ich gebetten / daß dein Glauben / den du bekennt hast / nicht solle abnemen: Dann wie die heilige Dreyfältigkeit die Catholische Petrinische Bekanntnuß / gleich im anfang der zweyen Wörter / in jedem Wort wirdt begriffen / als / בראשית Breschis, im Anfang / in welchem Wort

das

das groß Geheymnuß (wie es die Gelehrten außlegen) der heiligen Dreyheit wirdt eingeschlossen / als א GOTT der Vatter / ב GOTT der Sohn / ר GOTT der heilige Geist. Als wolt die Schrifft sagen: Im Anfang / das ist / Gott Vatter / Sohn / vnnd heiliger Geist. Vnd hernach ברא bara creauit, hat erschaffen / In welchem Wort abermals das groß vnaußsprechliche Geheymnuß der heiligẽ Dreyfältigkeit wirt verstanden / als wolt die Schrifft sprechen: Der Vatter / Sohn vnnd heilige Geist / haben Himmel vnnd Erden erschaffen. Dise Bekanntnuß der heiligen Dreyfältigkeit / ist noch vollkom̃lich inn der Römischen Catholischen Kirchen / vnd wirdt bleiben biß zum End der Welt. Dann sie streitet wider Alle Irrthumb / Ketzereyen / so der H. Dreyfältigkeit zu wider seyn. Vnd wie dem Adam vber alles zu herrschen Gewalt ist gegeben / vnd jhme alles vnderworffen worden: Also jhr Heiligkeit ist der grö-

ste Gewalt gegeben worden / vnnd so groß / welcher sich nicht allein hie / sondern auch biß in Himmel thut erstrecken: Petre weyde meine Schäflein / vnnd ich wil dir geben die Schlüssel deß Him̃elreichs / was du wirst hie binden oder lösen / das soll auch im Himmel gebunden oder gelöset seyn. Vnd wie Gott dem dem Adam die Herrschung vnd Gewalt vbergeben / daß ausserhalb dem Paradeiß kein solcher Herr vñ Gewalt war gefundẽ. Also ist allein solcher Gewalt in dem Paradeyß der Römischen Kirchẽ zufinden / ausserhalb deren kein Geistlicher Gewalt ist / daß man einem ein läßliche Sünd köndte verzeyhen / ausserhalb der Kirchen seyn keine Schlüssel zum Himmel / sonder Schlüssel zur Höllen. Vnd wie alle Thierlein dem Adam vnderworffen / gehorsam waren / für jren Herren erkannten: Also alle Menschen / als die Thierlein / die Schäflein / sollẽ disem Adam / disem Römischen Hirten vnderworffen / gehorsam seyn / bey verlierung jrer Seligkeit.

Dann

Dann wie Adam jedem Thierlein sei-
nen Namen geben/ so weyß / daß er jhr
Natur wüste: Also diser Römische Hirte
erkennt vnnd weiß am allerbesten / was
für ein jedes Schäflein am besten ist/
was es für Speiß oder Tranck bedarffe.
Daher ist jhr H. der rechte Abel/ dessen
Opffer Gott angenem ist/ welches er in
heiliger Meß dem H. Vatter darstellt
vnd opffert: Et respexit Dominus ad
Abel & mumera eius. Gott siht solchs
Opfer an. Was aber Cain opffert/ was
sich die Ketzer berühmen jrer Opffer/ die
nim̃t Gott nit an/ dañ sie seynd im Her-
tzen Todtschläger deß frommen Abels.
Dem Römischen Stul seynd sie gehäs-
sig/ neydig/ vnd weñ es jnen so gut würd
daß sie disen Hirten tödten/ der sein Le-
ben für die Schäflein setzt / vnd alle be-
gert Gott zu præsentiren, würden sie
eben thun/ was Cain hat gethan. Disen
aber frommen Abel beschützt Gott mit
seinẽ liebẽ Engeln/ als den from̃en Loth/
die lieben Engel/ die Göttlich fürsehung

bewaret jr Heiligkeit / vnd führet sie auß von aller gefahr / daß sie kan sagen: Sępe expugnauerũt me à iuuentute mea. So viel hundert Jar / haben jederzeit Ketzer / Tyrannen / vnnd noch auff den heutigen Tag die waren Römischen Bischoff verfolget / vmbringt als den Loth / Aber die Custodia Angelorũ, die Hut der lieben Engel / schlagens hinwegk / sie werden verblendt / daß sie nichts vermögen. Darnach ist Jr Heiligkeit der rechte Noah / so alle vnnd jede begert inn die Archam der Catholischen Kirchen zubringen / ausserhalb der kein Seligkeit ist zu hoffen / noch weniger zu finden. Darumb ein jeder / der wil selig werden / dem sein Seligkeit lieb ist / soll sich dahin verfügen: Aber leyder zu disen elenden Zeiten / gehet es zu als zur Zeit Noah / wie es dem Sündfluß gleich sahe / da wolt sich ein jeder saluiern auffs best so er kondt / einer sucht sein Heyl auff den Bäumen / der ander anderstwo / etwa an einem Orett. Letztlich aber sahe ein jeder /

der/das alles war vergebens/musten all sterben vnd verderben. Eben also gehet es zu gegen dem End der Welt/ da sich ein jeder wil saluiern vnd selig machen/ verspotten Noah sampt der Archa / die Catholisch Kirchen / sampt derselbigen Fürsteher / verspott die Welt / wil sich nicht begeben in die Archam/sondern einer begibt sich auff ein Baum/auff ein Holtz / auff dise vnnd jene Opinion/so jm ein jeder schöpffet/ vnnd machen sie es wie sie wöllen / wo sie nicht nahen zu der Archa der Catholischen Kirchen / so seynd sie/nach laut der heiligē Schrifft/ verloren. Dann allein/ vnd aber allein/ wirdt man inn disem Schiff erhalten/ vñ ob schon grosse Sturmwind/Meerwällen auffstehen / schlagen an das Schiff / an die Kirchen / nicht anderst/ daß sie im Schiff schreyen müssen: Domine salua nos, perimus. O Herr/ wie gehet es so vbel zu/da wir rüffen vnd schreyen: O Herr wir müssen zu grund gehen/man findt tausend/die ausserhalb

der Archa seyn/ biß man einen findet/ der in der Archa ist/ es ist nicht müglich/ das Schifflein muß zu grund gehen/ vnnd ob wol sich solches lest ansehen/ so ist Christus mitten darinn/ der kan dem Meer gebieten. Diser Römische Bischoff ist ein rechter Abraham, pater credentium, pater totiùs Christianitatis, ein Vatter der Rechtglaubigen/ ein Vatter der gantzẽ Christenheit/ vnd welche disen für jren Vatter erkennen/ die haben die Zusagung von Gott/ daß sie auch werden gesegnet vñ gebenedeyt. Diß vnser Haupt ist der rechte Isaac/ so vns frölich macht/ dann wie sich der frewet der ein Haupt hat: Also ab jhr Heyl. so vnser Haupt ist/ macht es vns ein Frewd/ daß wir allen Influß aller Lehr kündten fähig werden. Wo kein Haupt ist/ da ist auch kein Frewd/ ist alles todt/ rührt sich nichts/ scheint alles tödtlich/ als wie auff der Hauptstatt/ vnd wann man sich schon lang wolt bemühẽ/ alle Doctores/ alle Artzet zusammen

men beruffen / daß sie einem / der einmal wer enthaupt / widerumb ein Kopff vnd Haupt wolten ansetzen / so würd jederman solcher Doctorn spotten / Quia à priuatione vitæ, ad habitum non est regressus, vil mehr ist zu lachen / da vil tausend sich vnderstehen / ein Geistlich Haupt machen / aber sie köndten es nit thun / es zerfällt / der Kopff wil nicht stehen / ist ein Ding / als wann einer ein Hut auf hat / mag leicht ein Wind kommen / der wehet jm den ab. Darumb ist jr Heyl. vnser Isaac / der macht vns ein Frewd / vñ selig die sich zu solchem lebendigen Haupt verfügen / vnd der andern Narrerey müssig gehẽ / man kan kein ander Haupt machen / wann schon der Patriarch zu Constantinopel / der Türckisch Keyser darzu helffen / so kan kein anders gemacht werden / dann es ist schon auß / vñ wirdt bleiben biß zum End der Welt. Dises vnser H. Haupt / ist auch der recht Jacob / der vmb seiner Schäflein / befohlner Herd der Christenheit vil muß leiden

vnd einemen/daß es wol heist/ Verebar die ac nocte, Tag vnnd Nacht ist man für die Herd Christi sorgfältig. Diser H. Vatter ist der rechte Joseph/ob er schon von seinen falschen Brüdern wirdt verschmähet/mißgönen jme die Ehr/ so jm sein Vatter der Allmächtig GOtt hat geben / daß er soll das schöne Kleyd tragen/vnd das schon die bösen Buben hingehen vnnd sagen der einfältigen Welt/ Stultæ plebi, es ist schon auß mit dem Pabstumb/ da sehet jr das blutig Kleyd/ ich bin deß Pabsts Gifft/ der Römische Stul stehet noch auff einem Sprüssel/ bald wirdt er zu Boden fallen/ wie etwa einer falsch hat prophecevt/ dz Papstum muß fallen. Aber neben dem ist Joseph ein grosser König/ jhr Heyl ist das höchste Haupt/ vnd mit solchem vbel Nachreden/so jme seine Brüder thun/machen sie jm erst ein rechte Himmlische Kron/ dann wann sie schon lang den Joseph den Pabst todt sagen / so sihet am Endt der gemeyne Mann/ das es ein schmale

War-

Warheit gewesen / daß er auch dort biß zu India ein Bischoff ist/daß er derselbigen ist ein Haupt. Der Allmächtige GOtt gebe solchen falschen Brüdern sein Genad/ daß sie in sich selber gehen/ vnd kommen mit jhren lähren Säcken zu jhr Heiligkeit/der wirdt jnen das Treyd Göttliches Worts geben/ da werden sie niderfallen/GOtt bitten vmb Verzeyhung / daß sie wider jhren Bruder also haben gehandelt/ werden auch Gott bitten/vmb das lang Leben jhres Bruders. Dann leyder jhre Säck seyn lähr/ sie haben Hunger/es ist nichts in jhrẽ Säcken/ in jhrer Lehr/wie sie es heyssen. Aber da können sie gespeyset vnd geträncket werden / dann das Korn vnnd der Kelch ist beysammen/ wirdt nicht abgesöndert. Vnnd was zeyhet sich doch die Welt/ wann sie schon lang den grossen Vngehorsam gegen disem heiligen Vatter vñ Statthalter Christi erzeygt/ begert ein Statt Babel zubawen / ein n we vnerhörte Religion auffzurichen dateman dei/

Sachen

Sachen also angehet / Ey was fragen wir nach dem Paradeyß? Nach der Archa Noe? nach dem Tempel zu Jerusalem / das ist / nach der alten Päpstlichen Kirchen vnnd Religion, wir wöllen vns ein rechten Namen machē / daß die gantze Welt von vns muß sagen / es muß der siben Miracul eins seyn / vñ ohne Zweifel / wie die Einfältigen solchen Rust zu Babel gesehen / werdē sie haben jubiliert. Ey wie ein gewaltig Ding / ein gewaltiger Baw wirdt es werden. Also gehet es zu bey der Welt / da man sich versam̃let / mit einander sich vnderredt vnd concordirt / welches wol ist / vnnd heysset discordiert / da man allenthalbē zum Baw leittet / daß der gemeine Mann nicht anderst gedenckt / jetzt ist Gott kom̃en / vnd hat seine rechte Meyster geschickt. Wie wirdt es aber nun ein Baw werden?

Ach mein lieber Christ / sie bawen Babel / sie verstehen einander nicht / sie schmähen vnnd machen einander auß auff jhrem Baw / daß ein Hund nicht

solt ein stück Brodt von jhnen nemen/ wil geschweygen/das fromme Hertzen sich vertrösten andere Sachen von jnen zuempfahen/ ist vnder jhnen ein ewiger Zanck/vnnd das darff keines Augenscheins noch Prob. Dann Franckfurter Meß bezeuget es jetzunder vber 50. Jar her/ vnnd Järlich zweymal/führet sie vns auff den Augenschein/daß einer den andern heißt Verführer/Seelmörder/ da sie der Papisten nicht gedencken/ was wil dann einer bey solchem Baw thun/ da man einander nicht verstehet/ man kompt biß zum Ende der Welt nicht vnder das Dach/ es seyen nur Grollen/ lauter Fabeln. Vil mehr ein jedder frommer Christ verfüge sich inn das Paradeyß/ in die Archa vnd Tempel Salomonis/ inn die Catholischen Kirchē/die vor 1500. Jarn schon vnder dem Dach gewesen/ da sihet man die schöne Ordnung/ wie alles im Kleinsten (will der Essential Articul geschweygen) vberein stimmet. Der Allmäch-

mächtig GOtt geb vnns sein Genad/ daß wir vnserm Vatter nachfolgen/ der wol heist Gregorius der da grünet nicht allein im Glauben/ sonder auch in allen Tugendē/ daß letzlich Vatter vnd Kinder/ Hirt vnd Schäflein/ in den rechten Meyen/ auff die rechte Weyd/ da alles grünet der Seligkeit/ kommen.

Ihrer Heyligkeit Theologo.

DIeweil inn disem Buch Exodi deß Außgangs der Kinder Israel auß Egyptē/ nichts anders als die wahre Religion/ Gottes Gesatz/ heilige Sitten/ Ceremonien vnd Gebräuch wirdt gelehrt/ wünsch ich solches Buch jrer Heiligkeit/ hochgelehrtesten vñ hochwirdigen Theologo.

Allen Geistlichen durchauß/ was Wirdigkeit sie mögen seyn/ das Buch Leuitici.

WEil alle wahre geistliche durchauß/ so sich zu dem Römischen

schen Haupt bekennen seyn vnd kommen
her durch die rechte Ordnung/ so wün-
sche ich jhnen diß Buch Leuiticum, al-
so vnd darumben/ wie ausserhalb dem
Stammen Leui, bey den Juden keine
Menschē durchauß Gewalt hätten/ mit
den Opffern/ vnd was dan̄ von nöthen
war/ dörfften vm̄gehen/ was ausserhalb
disem Stammen war/ die seyn alle für
falsche Propheten erkeñt worden/ dann
diß Buch sein Namen hat vom Beruff.
Daher welcher in der Römischen Suc-
cession nit ist/ welcher nit beruffen ist/
wie Aaron vnd Moyses/ der kan sich in
der Warheit kein Diener Gottes nen-
nen. Es köndten sich auch alle Geistli-
che auß disem Buch ersehē/ als in einem
Spiegel/ wie gelehrt alle Geistliche sol-
len seyn. Dann solche nit vmbgehen
mit Kälber vnd Schaffen/ sonder mit
dem wahrē Opffer Christi/ warhafftem
Leib vnd Blut/ wie dann diß Buch das
Sacerdotiū vnnd Sacrificiū, Priester-
thumb vñ Opffer klärlich vnnd hell an-
zeyget.

Den Predigern deß Göttlichen Worts in der Catholischen Kirchen.

DIses Buch Numeri, der Zahl/ begreifft in sich ein schöne Ordnung. Vnd wer solle billicher solche schöne Ordnung in beyden Ständen/ Weltlichen vnd Geistlichen anrichten/ als eben die Prediger/ welche seyn die geistliche Furierer. Derhalben ich jhnen solches zu einem seligen newen Jar schencke.

Den Zuhörern Geistlichen vnd Weltlichen/ hohen vnnd nider Standts.

DAs Buch Deuteronomium, welches von allen Zuhörern ein fleissige Repetition, Erholung erfordert/ was jhnen ist geprediget worden/ sich der Ding offt erinnern/ vnnd sonderlich soll dises ein Iteration, Erholung seyn/ wer dises Gebott Gottes halte/ vber solchen werde

de kommen die Benedeyung / der Segen Gottes / wer es aber nicht hält / vber solchen die Maledeyung. Diß ist ein schöne Erholung / welche die Schrifft befilcht / thu ich Guts / bin Auffrecht / vnnd hilff der Gerechtigkeit so starck ich bin / so hab ich den Segen / wo nit hie / doch dort ewig: Thu ich böses / hilff dem Bösen / daß es werde befürdert / so kompt vber mich die Maledeyung hie vnd dort.

Dem hochfliegenden Adler Rudolpho Röm. Kayser / Philippo Regi Hisp. Ferdinando vnd Carolo Ertzhertzogen / wünsch ich zu einem seligen Jar.

DIE vier heiligen Euangelia / Matthei / Marci / Luce / vnnd Johannis / vnnd solche darumben / dieweil der gantzen Welt bekandt ist / was sie für Liebe / für Eyffer darzu haben gehabt vnnd getragen / also / daß sie jhr Leib vnd Ehr / Gut vnd Blut / vonn wegen deß hochheyligen Euan-

Lib. legales noui Testamenti.

Euangelij in Gefahr setzen/ das solches in jhrer Mey. Keyserthumb/ Königreichen/ vnnd Fürstenthumben möge reyn vnd vngefälscht erhalten werden. Daher was jhr May. sich von wegen deß heiligen Euangelij inn denselbigen Landen vnderfangẽ/ ist mänigklichẽ bewüst. Wer weiß nit vonn derseligen Hispanischen Inquisition zusagen? Wer spüret nit beyder Durchleuchtigkeit/ Eyfer vñ Fleyß/ vmb deß Euangelij wegen/ alles darumben/ das in jhrer Durchleuchtigkeit Landen das heilige Euangelium werde reyn erhalten.

Die Geschichten der heiligen zwölff Apostel.

Lib. Historiales noui Testamẽti

DEm Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnnd HErren/ Herren Wilhelmo/ Hertzog in Obern vnd Nidern Bayrn/ als einem Apostolischen Fürsten im Glauben/ Leben vnnd Wandel.

Das

Das Buch Iosuæ
Den Edlen Johannitern.

Allen hohen Oberkeiten das
Buch der Richter.

Lib. Historialis veteris Testamenti.

WElchen Namen dasselbige ohne Zweyffel von der Materi vberkommen hat/ also/ weil allen Oberkeiten das Schwerdt gegeben/ solches wissen zugebrauchen/ den Frommen zu Schutz / den Bösen zur Straff.

Dem Jungkfräwlichē Stand/
schenck ich zu einem newen Jar
das Buch Ruth.

IN solchem lesen wir / das die Ruth sey Arbeytsam gewesen auff dem Feldt/ vñ folgends sich zu dem Bootz verheyrath. Bey welcher alle Jungkfrawē haben zwey Exempel zulehrnen/ Erstlichen/ Exemplum laboris, daß sie in solchem Jungkfräwlichen Stand seyen Arbeitsam/ lehrnen

häußlich seyn. Vnd weyl aber die Jungfrawen dem Willen nach / auch begeren mit der Zeit Frawē vnd Weiber zuwerden / daß es geschehe mit Rath / Wissen vnnd Willen der Eltern / oder die jhnen seyn fürgesetzt / vnd nachmals in der Ehe Exemplum virtutis, ein Spiegel aller Tugenden seyen.

Die vier Bücher der König.

WElche handeln vonn der Regierung / schenck ich allen Hofräthen zu einem seligen newen Jar.

Den jenigen / welche sich in das Geistlich Ampt eintringen vnd gern auff die Kirchweyhung der Catholischen komēn.

DAs Buch Paralip. welches mehr ein Cronica oder ordenliche Erzählnng / wie ein Geschlecht auff das ander kom̃en / wirdt genennt.

genennt. Vnnd in dem anderen wirdt erzählt die grosse Sorgfältigkeit in Aufferbawung der Tempel vnnd Geistlichen Häuser. Auß welchen die ermelte so sich wöllen eintringen / zuuor jhr Geneologiam vnd Succession anzeygen/ woher sie doch kommen/ ob sie auch Ehelich geboren seyen. Wil so vil sagen: Jhre Sachen vonn einem hundert Jar zum andern probieren / vonn wem sie geboren / jhren Anfang haben/ vnnd weyl sich die Ketzer eygentlich befleissen deß Rühmen vnnd Loben / daß sie doch doch den Ruhm / vnnd das Lob inn dem suchen/ jhren Anfang ansagen/ dieweil sie sprechen: Ein grosses Liecht sey auffgangen / dardurch sie bey dem gemeynen Mann ein Lob suchen / daß sie auch gleichßfals jhren Vrsprung anzeygē. Aber jres Anfangs müssen sie sich schämen / dañ sie haben Eltern/ wañ sie die wolten anzeygen/ sich deren müsten chämē. Derhalbē thun sie als die jenigen so nit Ehelich geborn/ dörffen sich heissen

sie seyen gute vom Adel. Also die heutige Schwärmer / rühmen sich der Apostel / vonn den kommen sie her / aber es ist eben ein Ruhm / als wañ ein Bawer auff dem Dorff wolt sagen: Der Römische Keyser ist mein Bruder / mein Freund / von jhm koñ ich her in der Linien.

Also sagen sie / wir kommen her vonn den Aposteln / ja wer glaubt solches? Zwar die Catholischen nit / auch keiner der seinē Verstandt wil fragen / sondern leuchtfertige Leut / so einem jedem der von Ghinden herlaufft / glauben. Darnach wann sie so gern Walfarten vnnd Kirchweyhung begeren zuhalten / daß sie im Tempel mit den alten löblichen Keysern opffern / das Opffer mit den drey Königen bringen / die Kirchen ziern vnd nit die Sacristeyen plündern vnnd berauben / sonst werden sie den Ablaß vberkommen / als den der Balthazar vberkommen / der auch gen Jerusalem kam auff die Kirchweyhung / nit daß er etwas wolt stifften oder bettē / sonder berauben /

darumb

garumb jhn GOtt straffet/ wie dañ allen Kirchen Dieben vnd Raubern/ welche inn Gottes Zimmer brechen/ widerfährt.

Die Bücher Esdre/ wünsch ich zu einem seligen newen Jar/ allen Liebhabern zum Bawen.

WJe deß Esdre Müh vnd Arbeit aller dahin ist gangen/ das der Tempel zu Jerusalem würde im Dach vnd Gemach erhalten/ vnd ein solchen Eyfer erzeygt / daß er sampt den Seinigẽ mit der einen Hand arbeitet/ vnd mit der einen Hand gehalten/ auff daß/ wann die Feind kämen/ sich köndten derselbigen erwehren: Also weil in disen letzten Zeiten Menschẽ seyn welche nit Tempel bawen/ sondern zerschleiffen/ so sollen entgegen Menschen vorhanden seyn/ die jederzeit zu Gottes Lob vnd Ehr/ Tempel vnd Kirchen auffrichten.

Den Eheleuten das Buch Thobiæ.

IN welchē Buch für Augen gestellt wirdt / den Christlichen Eheleuten ein Exempel alles Creutz vnnd Leydens darinnen er auch meldet / wie Christlich sich alle Eheleut sollen verhalten / als in der Christlichen Enthaltung / dauon der heilige Paulus auch sadt / sich befleissen / dem Gebett fleissig außwarten / GOtt den Herren jederzeit loben vnd preysen.

Den Christlichen Wittwen das Buch Judith.

DArinnen die grosse That der beständigen Matronen wirdt angezeygt / wie sie das Israelitische Volck von den grossen Verfolgungē miraculosè, wunderbarlicher Weiß hat erlediget. Vnnd darumben ich solches allen Christlichē Wittwen / vmb eines Geistlichen Verstands wegen / zu einem neu-

wen

wen Jar schencke. Dann weil es sich
gleich last ansehen / das die Wittwen/
wañ jhnen jre Männer werden genom-
men / vmb alles mit einander kommen/
vnnd mancherley Verfolgungen jhnen
mögen zustehen/daß villeicht etliche von
wegen der Nahrung werden verfolgt /
andere vonn wegen deß Wollusts wer-
den angefochten: Alßdann sollen die
Christlichen Wittwen/mit der H. Wit-
wen Judith/ein standthafft Gemüt ha-
ben / dem Holoferno/ dem bösen Geist
das Haupt solcher bösen Gedanckē vnd
Eingebung/abschlagen. In keines wegs
weder in Verzweyflung von der Nah-
rung wegen/oder vonn wegen deß Wol-
lusts gerathen/ sonder sich an den Him-
mel halten / vñ welche sich an den Him-
mel helt/ die hat freylich ein starcke Hilff
vnd dardurch werden solche Christliche
Wittwen jhr Israelitisch Volck
jhre Seelen zur Seligkeit
erretten.

Den

Den Ehrwürdigen Geistlichen Jungkfrawen.

DAS Buch der schönen Hester, dessen Inhalt stehet in dem/wie das gantz Judenthum gleich solt zu Grund vnd Boden gehen/ hat solche Gottsförchtige Hester bey dem König Assuero souil erlangt / daß bey Fünff vnnd sechtzig Tausend seynd erledigt worden.

Dises Buch bedeut vnns die grosse Verfolgung / Creutz vnnd Leyden der rechten Kirchen deß Geistlichen Judenthumbs/das ist / derē so Gott loben vnd preysen/ die wirdt hart von deß Amons Bruder/von allen Ketzern vnd Tyrannen verfolget/also/ daß sie in jrem Willen schon für das Catholische glaubige Häuflein ein Galgen haben auffgericht. Aber dise andächtige Hester mit jhrem inbrünstigen Gebett vnnd Gottesdienst fält dem König Christo zu Fussen/ bittet den Allmächtigen Gott/daß er seiner

ver-

verschonen/ gnädig vnnd barmhertzig sey / vnd vmb dieses Endes wegen / versamlen sie solche Hester in die Clöster/ darinnen sie jmmerdar vnnd jederzeit/ für Errettung vnd Erlösung seiner Kirchen bey Gott anhalten.

Allen denen so Creutz vnnd Leyden haben.

DEn gedultigen Job/ welcher nit zu den Zaubern vnnd verbottnen Mitteln ist geloffen/ sonder alle Ding dem lieben GOtt befohlen vnd heymbgesetzt/ Vnd diß sollen alle bekümerte Leuth bedencken / denen was zustehet: Sihe/ ich bin nicht der erst / dem es ist widerfahren. Zu dem so seynd vil mit mir in solcher Trübsal/ so bin ich auch nit der letzt/ vnnd zu dem allem/ so weret es nit ewig. Vnd zum letzten/ so das fürnembst ist/ das er Gott anhebe zuloben/ der Herr hat es geben/ der HErr hat es genommen / der Namen Gottes sey gebenedeyt/ vnd gedencken/

wie ich den Namen Gottes im Glück hab gelobt. Also soll ich auch Gott loben in meinem Creutz/ in meinem Anligen/ ob dem Creutz soll ich nicht erschrecken/ dann es ist der rechte Bilgerstab/ damit ich vber den Grabē diser Welt muß sprin gen/ biß ich in mein recht Heymet vnnd Vatterland komme/ dann durch Creutz vnd Leyden/ durch vil Trübsal müssen wir eingehen in die Seligkeit.

Hochlöblicher Bruderschafft deß gülden Fluß/ die zwey Bücher Machabeorum.

IN welchem die siben Brüder werdē vermeldt/ was sie von wegen deß Gesatz Gottes haben vber vnnd außgestanden/ ehe sie wolten das wenigst/ so wider Gott vnnd jhen Glauben war/ bewilliden/ehe wolten sie alle Verfolgung gedultig leyden.

O selige Verbindtnuß vnd Bruderschafft.

Studiosis wünsch ich zu einem seligen Jar Prouerbia Salomonis.

DJe bedencke / weil der weise Salomon alle vnd jede Discipul zum fleissigen studiern / vnd zur Weißheit ermahnet / vnnd bald darnach jhnen ein Lehr gibt / der fleischlichen Lieb müssig zugehn / vnnd wann sie solchem nachkommen / als fleissig seyn im studieren / Fleisch vnd Blut absagen / so verheist er jnen Weißheit / vnd durch die Weißheit grosse Güter / grosse Wirdigkeiten dann diß seyn zwey Vbel / so weyt von allen Studiosis seyn sollen / Faulkeit vnd der verderbte Wollust. Dann auß dem ersten kompt auch das ander / Omnis enim otiosus semper indesiderijs, Ein jeder der vmbgeht Faulentzen / ist allzeit in Begierden: Solchem für zukommen / dem Studieren fleissig außwartē / dardurch sie allen Lastern werden entgehn / grosse Weißheit vñ Wirdigkeit dardurch erlangen / vñ zuwegen bringen. Lib. Sapientiales veteris Testamenti.

Allen

Allen denen / so auff die Ding diser Welt / es sey was es wölle / jrgend hoffen vnnd dardurch stolzieren.

ECclesiasten den Prediger / der solchen anzeygt / wo jrgend einer sich seiner Kunst wolt vbernemen / oder der ein Verlangen hab zum Wollust / zu langem Leben / welcher gern wolt hoch sein / oder daß er möcht Gelt vnnd Gut vber kommen / War sagen / starck vnd schön seyn.

In summa / der auff jrgend dergleichen Ding achtung gibt / sey nichts anders / als ein Eytelkeit / wie er dann gar schöne Remedia, Artzneyen darwider gibt vnnd fürschreibt / daß kein Mensch auff dergleichen Ding solle hoffen.

Den Contemplatiuis.

CAnticum Canticorum.

Li-

Librum Sapientiæ, Das Buch der Weißheit den Oberkeiten.

DEssen Inhalt ist/ wie der weise König Salomon einem jeden zum Eyfer vnnd Liebe/ so er gegen der Gerechtigkeit soll haben/ auff daß höchste ermahnet. Für das ander anzeyget den löblichen Nutz vnnd nothwendige Mittel/ so der Oberkeit zu regieren von nöthen sey: Nämblich/ die Weißheit. Für das dritte/ daß solche Weißheit von GOTT durch das andächtige Gebett werde mitgetheylt. Daher die Alten ein löblichen Brauch hätten/ dessen sich noch jhre Nachkömling beflissen/ ehe sie in Rath giengen/ zuuor ein selige Meß gehört/ vmb die Göttliche Weißheit zuregieren/ Rath zugeben/ gebetten/ vnd GOtt hats jhnen geben. Fur das vierdt vnnd Letzte zeygt er an/ was für herliche Frücht auß weiser Regierung seyn gewachsen vnd herkommen.

Ecclesiasticum, Das Buch der Geistlichen Zucht allen Præceptoribus.

DArinn ein schöner nutzlicher Methodus docendi, ein kurtzer begriff andere zulehren vnnd zu vnderweisen für geschriben wirdt/ wie getrewlich vnd fleissig sie jhre Schul vnd Lehr Ampt sollen verrichten. Erstlich den Discipulis, Lehrjungen die Weißheit freye Künsten vuff daß höchst zu Cōmendiern, preysen vnd loben/ wie schön löblich solche seyn/ den Menschen besser zieren als Silber/ Gold vnnd edel Gstein/ wie ehrlich/ wie nutz vñ notwendig sie seyn. Darnach mit was Mittel solche Weißheit sey zuuberkom̃en/ nemlich durch den grossen Fleiß/ vnd zuförderst durch Anrüffung deß heiligen Geistes/ durch das andächtig Gebett/ durch die Forcht GOttes: Nam qui timet DEUM accipiet doctrinam, Wer GOTT förcht/ wirdt Weißheit vberkommen:

kommen: Letztlich nach solcher Commendation vnd Anzeygung der Mittel/ gehen hereyn die Exempel gelehrter/ fürtrefflicher oder heiliger Leut/ was sie für schöne Sitentz/ außerleßne Sprüch haben gebraucht/ wann sie vonn eyner Tugend oder Laster haben geschriben oder geredt.

Den Vnderthanen die Epistel Sanct Pauli zun Römern.

IN welcher vnder andern der heilige Paulus allen Vnderthanen anzeygt/ woher die Oberkeit kom̃e/ nemblich von GOTT. Für wen mans soll halten/ nemblich/ für Diener GOttes/ vnnd wer sich jhnen widersetzt/ der widersetze sich Gott/ vnnd solches Vngehorsams/ sey der Lohn die ewige Verdam̃nuß/ vnd seyen Kinder deß Teuffels.

Lib. Sapientiales noui Testamenti.

Welche zu dem hochwürdigen Sacrament deß Altars gehn.

DJe erste Epistel zu den Corinthern / welche vnder andern meldet / wie man sich wirdig sol halten/ vnnd was für ein Speyß zuempfahen sey.

Denen so zweyffelhafftig seyn/ vonn welchen Dienern sie das heilige Sacrament sollen empfahen

DJe ander Epistel zu den Corinthern / welche handelt von den wahren Dienern Gottes der Christenlichen Catholischen Kirchen / daß außerhalb derselbigen/ wie der heylige Augustinus sagt/ keine Sacramenta seyn.

Denen so inn der Catholischen Kirchen getaufft/ vnnd von solcher außgangen durch Verzauberung der Ketzereyen.

WUnsche ich die Epistel Sanct Pauli zu den Galatern da er solche anredt vnd fragt/ wer sie also hab verzaubert/ daß sie von der Catholischen Lehr vnnd Römischen Glauben seynd abgefallen.

Den alten Catholischen/ welche in wahrem Catholischen Glauben seyn/ wie sie sollen fortfahren

DJe Epistel zu den Ephesern vnd zu den Philippensern/ da der H. Paulus die Ephes. Philip. vnd alle Catholische Christen lobt/ daß sie in solchẽ Römischen Glaubẽ seynd beständig bliben/ den falschen Prophetẽ/ so offt bey jhnen haben anklopffet/ dise 50. Jar nichts zugehört noch auffgemerckt/ vil weniger angenommen.

Den Knechten vnnd Mägden die Epistel zu den Collossern.

OB wol dise Epistel handlet vom rechten Weg zum Vatter durch Christum/ deßgleichen aber auch ingedenck ist/ der Knecht vnd Mägd/ welche köndten ein Herrschafft oder Meisterschafft/ mit jhrer Trew vñ Fleiß bereichern/ wie sie schuldig seyn/ oder aber durch Vntrew / Vnfleiß die Herrschafft verderben/ so sagt der heilige Paulus/ sie sollen nit Augenknecht/ Augendiener/ Augenmägd seyn/ sonder so trew vnnd fleissig als weren es jhre Sachen.

Der Catholischen Gemeyn zu Augspurg.

SChenck ich die zwo zierliche herrliche Epistel zu den Thessalonicensern/ so fast auff einen Schlag gehn/ inn welchen Paulus die Thessalonicenser vnnd alle Glaubigen lobt daß das Euanglium bey jhnen sey

gewe-

gewesen/ nit allein inn Worten/ sonder auch in d' Krafft. Er frewet sich/daß sein Müh vnd Arbeit nit verloren sey/ vnnd sollen alles mit Gedult vberstehen/ was jhnen mag von Bösem begegnen. Dañ Gottes Gericht sey gerecht/also/daß die Frommen die Glori/vnd die Bösen die Straff haben zuerwarten.

Allen Bischoffen / Weihbischoffen / Religiosen, vnd sonderlich dem gantzen Clero in Augspurg.

WUnsch ich die zwo Epistel zum Timoth. vnd die Epistel zum Tito in welchen Paulus anzeygt / von der geistlichen Disciplin vnd Ordnung / so inn der Kirchen soll gehalten werden/was jnen die Apostolische Mäñer vnd Vorfahren / so nit ewig kondten leben/ in deren Fußtrit sie eintrettẽ zuuerrichten im Leben vnd Lehr haben befohlen.

Denen so offentliche Sünder gewesen / Rew vnd Leyd haben.

DIe Epistel Sanct Pauli ad Philemonem.

Den Einsideln vnd so sich von der Welt abgesöndert haben.

DIe Epistel deß H. Pauli zu den Hebreern / da der heilige Paulus vnder andern solcher ingedenck ist / daß die also herumb gehen in schlechten Kleydungen / leyden Hunger / Durst vnd die Welt sey jhr nit wirdig.

Einem grossen Hauffen d' sich deß blossen Maulglaubens rühmet / fälschlich vertröstet / was er nutz sey.

ZEyget an die Catholische Epistel Sanct Pauli.

Welche

Welche Gewalt haben inn der Kirchen zureformiern.

SChenck ich zu einem seligen Jar / die erste Epistel deß heiligen Petri.

Allen Ketzern zulesen.

DJE ander Epistel deß H. Pabsts Petri / vnd solches darumb weil er jhren Anfang / Herkommen / Ankunfft / schöne Ordines, vil mehr Vnordnungen beschreibt vnd erzelt: Als da sey Vana præsumptio, die Hoffart: Dann Hoffart macht ein Ketzer. Darnach Carnis libertas vnd Luxuria, deß Fleischs Freyheit vnd Geylheit / dann alle wöllen Weiber haben: Vrsach / zu dem newē Euangelio / welches omnem libertatem carnis lehret: seyen die Weiber vonnöthen. Vnnd letztlich ist der Geitz: Wer dise Stuck hat / der gibt einen Ketzer.

Solches mit Exempel zuprobieren

wer nit schwer/ aber die tägliche Erfahrung bezeugt es gar vberflüssig. Wolte GOtt/ daß sie sich liessen schrecken den grossen Tag deß HErren/ welchen der heilige Petrus jhnen tröwet.

Ein heylsames Seelen Preseruatiu/ allen Catholischen/ so mit vnd vnder den Ketzereyen wohnen.

DJe drey herrliche Epistel S. Johannis deß Euangelisten/sampt der getrewen Warnung deß Apostels Jude/ vor allen Ketzern: Dann wie der H. Johannes das H.Euangelium/von wegen der einreissenden Ketzereyen zuschreibẽ verursacht worden. Also hat er auch dise drey geistreiche Episteln/ wie auch der H. Judas sein Epistel vonn wegen der Ketzer geschribẽ/welche sich vnderstanden/ Glaub/ Hoffnung/ vnd Lieb zustürtzen.

Den

Den Cantoribus bey den Hohenstifften vnd Höfen/ vnd sonderlich deß hohen Thumbstiffts in Augspurg.

DEN Psalterium deß Königklichē Propheten Dauids. Prophetales veteris Testamēti

Der gantzen Welt.

WEil solche je lenger vnnd je mehr/ in d' Boßheit in Sünden fortfährt/ so wünsch ich jr die vier grosse Propheten Esaiam, Hieremiam, Ezechielem vnd Danielem, inn welchem der Zorn vnnd die Straff Gottes ist klärlich abgemalt.

Baruch.

WEil diser Prophet ein Schreiber vnnd Notarius gewesen/ soll ich billich niemand anderst schenckē/ als allen Notariis vnd Schreibern/ welche sich befleissen sollen/ daß sie nichts wider Gott vnd sein Kirchen schreiben sich nicht lassen brauchen/

daß Gott oder seiner Kirchen/ ein Ver-
kleinerung möcht bringen/ dann durch
die Schreiber/ vil böses/ wo sie verkehrt
seyn vnd hergegẽ wo sie ein aufrecht Ge-
müt haben/ deß H. Hieremie Schreiber
seyn/ vil gutes kan angericht werden.

Der Statt Augspurg soll ich auch nit vergessen.

VNd weil sie heist Aug-
spurg/ als ein Burg der Augen/
daß hinfüran solche Augen vn-
der andern jhr Ampt verrichten. Dann
weil die Augspurger auch haben gesün-
diget/ daß sie jetzunder mit solchen Au-
gen weynetẽ/ jre Zäher vmb der begang-
nen Sünd wegen vergiessen: Schenck
ich jhr derhalben die Lamentationes o-
der Threnos: Klaggesang Hieremiæ.
O selige Augspurger werden es seyn/
wann sie jhre Sünden mit Petro bewei-
nen/ der Christum als sein Haupt hat
verlaugnet/ von dem er souil Gutthaten
empfangen/ vnd widerumb sich bekehrt/
vnnd

vnd weil er wider sein Haupt gesündigt/ sich erinnert/ wie vnrecht er gethan/ hat er geweynt/ vnd dardurch ein Angesicht vberkommen/ als were es Kupffer. O wann wir auch also weyneten/ solche rote Augen vberkämen vor weynen/ vnnd solche küpfferine Angesichter hätten/ so würden wir vor Gott mit der Zeit scheinen/ als das helle klare Gold. Dises seye derhalben der Statt Augspurg zu einem seligen Jar verehrt.

Den Juden.

ESeam den Propheten/ welcher weisaget/ das zu den letzten Zeitē die Juden sich zu Christo werden verfügen.

Allen Pœnitentiarien vnd Beichtvättern.

WVnsch ich den Propheten vnd Fasten Prediger Ioëlem, welcher ein Modum vnd

Weiß

Weiß fürschreibt / wie man mit dem Sünder handlen soll / was für ein Buß jhnen sol aufferlegt werden.

Den Heyden.

DIE Weyssagung deß Propheten Amos, vom Zorn vnd der Straff Gottes / daß sie sich bekehren / auch wie sie sich sollen zu der Buß schicken.

Den Türcken.

ABdiam / welcher ein Gesicht auzeigt wider Idumæam, vñ wider die Heyden / welche Israel nachstelten / daß alle Türchen solche Propheceyung auff sich applicieren / deren Fleiß dahin gehet / wie sie doch dem glaubigen Volck mögen schaden / was sie von Gott für Straff zuerwarten haben.

Der

Den grossen Stätten / so auch eines Propheten bedürfftig seyn der jhnen vonn zukünfftiger Straff predige.

WUnsch ich dē Propheten Jonam/dann(leyder)gemeinigklich inn solchen grossen Stätten Laster vnd Sünde mehrer im schwang gehen. Jn die läng nit allein innerhalb der Rinckmawer allein bleiben/ sonder auch bißweylen auff das Land/ als ein grosser Wolckenbruch vñ mächtige Güß außlauffen / die Einfeltigen vertrincken / daß sie eben so Gottloß leben / als wann sie in grossen Stätten wären: Vmb der Vrsach wegen der fromme Loth / nit vnbillich den Engel gebetten/damit er jn nur nit in ein grosse Statt führe/(Dañ wie gemelt/in grossen Stätten gemeingklich grössere Sünden geschehē/ deßgleichen auch indenselbigen vil der H. Leut gefündē werden) sonder dz er jn beleyten wöll in ein kleins Stätt-

Stättlein Segor. Wer heylsam/ wie grosse Sünden vonn grossen Stätten erstlich außgehn/daß auch am ersten einmal die Buß Säck an jhnen würden gesehen. Derowegen sie wol einen Jonam brauchen.

Allen Catholischen vnd wahren Predigern/ so verfolgt werden.

ZV einem Trost der fromen heiligen Propheten Micheam, welcher auch von den falschē Propheten vnd Tyrañen die Maultaschen must einnemen.

Welche nach vilfältiger Verzeyhung der Sünden widerum̃ fallen/ sich nit bessern noch Buß thun.

DEn Propheten Nathan, welcher anzeygt / wie GOtt die Niniuiter / welche widerumb gefallen seyn / hab gantz vnnd gar außgetilget.

Welche

Welche den Geistlichen so in die Armut gelobt/ das Christlich Almusen geben vnd mittheylen.

ABacuck den Propheten/ welcher albereyt war/ seinen Schnittern das Essen auff daß Feld zubringen/ da nam jn Gott sampt der Speyß/ dz er dise must dem Danieli in der Löwen Gruben aufftragen. Selig seynd solche Abacuck/ solche Menschen/ sihe dort in diser Clausen/ in disem Closter ligē Danieles. gelehrte/ from̃e/ heilige Leut/ es ist bey jhnen vorhanden grosse Armutey/ es ist jetzunder Fasten Zeit/ ich wil jhnen auch meine Speyß mittheylen/ sie begeren doch nit Gelt/ allein ein kleine Speyß. Sie seynd Danieles, haben schon gebettet/ das Benedicite ist schon gesprochen/ auch vber meine Speyß/ vnd vber meinen Tisch haben sie auch das Benedicite gemacht/ vnd das Gratias, das ich etwan vergisse werdē sie freylich nit vergessen. Für mei-

ne Eltern/ derē Güter ich geneusse/ verrichten sie auch fleissig das Gebett.

Welche hinteyn leben/ inn Tag springen/ Tantzen vnnd einen gutē Mut haben/ wünsch ich.

SOphoniam den Propheten/ welcher sie trewhertzig vnnd Vätterlich ermahnet / daß sie der letzten Ding / der Tåg deß Zorns zugedencken seyen.

Welche ein Sorg vber die Kirchen sollen haben/ Custorn/ Heiligpflegern / vnd Meßnern.

WVnsche zu einem seligen Jar/ die zwen heiligen Propheten/ Aggæum vñ Zachariam, die fast von einer Materi handlen/ vonn Aufferbawung deß Tempels/ wie man ein Sorg solle damit haben/ daß gleichßfals auch solche ein Sorg vber die Kirchen sollen haben: Dann was seyn solche anderst als Gottes Haußhalter vnd seiner

seiner Kirchen/ welche inn alle örter der Kirchen schawē/das in derselbigen recht vnd wol zugehe/alles abschaffen/ das der Kirchen ein Vnordnung mag seyn/dise Kirchen nit lassen verwesen/ sonder ein Fleyß damit haben / das jederzeit gleich sey einem Paradeyß. Vnd sonderlich die Meßner sollen Fleyß ankehren / daß die Altär deß Herren seyen geziert/ vnd sich erinnern/was für ein wirdig Ampt jnen GOtt hat vertrawt/daß sie der Geistlichen Diener seyn / mit geistlichen Sachen zum theyl vmgehen / zu Altar dienen/ gleich alle Zeit der Geistlchen manuales seyn. Vnd so die an Höfen werden gelobt/so vor dem Tisch der Potentaten stehen vnd auffwarten / mit Darreichen/mit Einschencken. Warumb sollen nit zulobē seyn die Meßner? so nit einem König oder Fürsten Dienen / sondern einer solchen wirdigen Person/welche Christum præsentiert. So die werden gelobt als Kämmerling/ so Fürsten vnd Herren bekleyden: Warumb sol es

nit groß seyn/ daß die Meßner ziere͂ vnd bekleyden die hochermelten Personen / so Christi Person/ Christi Leyden in solchen Kleydern für die Augen stellen/ ist nicht ein spöttlich Ding/sonder ein grosses Ampt. Darumben auch vor Jaren die Meßner quatuor minores Ordines musten haben/vnd haben deßwegen gute Vrsach zu allem Guten/zu betten/ zu niderknie͂/ also / wan mancher seinem Dienst außwartet/wirdt einmal/ wann er die Schlůssel auflegt / vnd im Todtbett resigniert/ befinden/ daß er nit wolt darfür gewesen seyn/ der gröste Herr inn der Welt / daß sie zu allem Gutem / zu betten vnd anderm mehr/ so der Kirchen zuständig/ grosse Vrsach gehabt: Vnd wann dann solche Heiligpfleger werden seyn Aggæi, Festiui vn̄ Solemnes. daß der Tempel schön gebutzt seye / werden Zachariæ, memores Dei, Gottes vnd deß Tempels ingedenck seyn/ so werden sie auch letztlich seyn / filij Barochiæ, Kinder der Benedeyung Gottes.

Denen

Denen so GOtt vnd der Kirchen den Zehend nicht geben/den Propheten Malachiam.

DIser grossen Frewd halben klagt an Malachias die jenigen/ so kein Zehenden wöllen geben/oder aber die nur das Arge zu geben herfür suchen. Vnd wo ist man(leyder) herkommen. Vor Jaren waren solche Leut/die wolten allein/dz jre Schewren voll weren/wolten nit allein/daß jre Diener hätten den Lohn. Auch wolten sie/daß GOttes Schewren voll were/ daß die Kirchen Gottes sampt derselbigen Diener / hätten jhr Einkommen. Daher ist entstanden / das vor Jaren keiner kein Acker/ kein Gut/ kein Hauß noch Schloß wolte kauffen/ er wolt das etwas der Kirchen solte darauß gegeben werden/ dañ Gott soll auch sein Zehend haben. Dann sie gedachten/wañ ich den Zehenden von meinem Hauß/auß meinem Acker gibe/so werde ich mehr Glück vnd Heyl haben/ vnd seyn nit betrogen/

nit Arm/sonder vilmehr dardurch Reich worden / haben auff jhre Häuser wöllen etwas haben/daß sie GOtt schuldig seyen. Dann sie habeu glaubt/wann sie die zehende Garb geben / so werden sie desto seliger das ander essen. Jetzund aber seynd solche Leut/die gar nichts geben/vnd sie doch selig achten / wann sie können sagen/ich hab ein Hauß/ darauß geht nit ein Pfenning dem Heiligen/ich hab es alles abgelöst / vnnd begert nicht Gottes Schuldner in solchē Verstandt zuseyn/vnd ist der Welt Schuldner/also/daß etwa mehr die Welt/ die Juden darauf haben/als seiner an jm selber ist. Die lieben Alten hätten jnen also zusünden geförcht/wann sie jhre Güter/was sie gehabt/ nit verzinset hätten. Daher kompt die Stifftung der frommen Altten/der ein stifftet Wachß/ der ander ein ewiges Liecht/ solche haben Verstandt/ was es ist/ vnd darumben haben sie das ewige Leben vberkommen. Darnach/ wie haben sie sich gefrewet an einem ho-

hen

hen Fest/jung vnd alt/ das Opffer auff den Altar zulegen/ daß sie einmal köndten für das hochwirdige Sacrament gehen/sich gegen jhrem Gott neigen. In summa/ es ist weder Glück noch Heyl/ wo man den Zehenden nit gibt/ oder wo man man jhn schon gibt/ vnd doch denselben nit recht oder auß einẽ guten Hertzen/ auß rechter guter Wolmeynung/ gibt: Dann wañ es Sünd were/ so würde Malachias solche Impietatẽ, Gottlosigkeit/nit den Juden verwisen haben.

Zu einem seligen Jar der Catholischen/Allgemeynen/vnd Alleinseligmachendẽ Kirchen.

WUnsch ich das Prophetisch Göttliche Buch der heimlichẽ Offenbarung/ deß heiligen Apostels vnd Euangelisten Johannis/ welches von dem gantzen Standt/ Wesen/ vnd Lauff der Christlichen Catholischen Kirchen handelt/ wie es von Anbegin der Welt mit jhr zugangen/ Prophetnoui Testamenti.

wie es jetzt gehe/vnnd noch zukünfftiger Zeit ergehen werde. Auch was alle fromme glaubige Christen / welche sie zu jhr versamlen sie beschützen vnd beschirmen für ein Glori vnd ewigen Lohn/ vnnd die Bösen/die solche mit Schwerdt vnd falscher Lehr verfolgen/für Straff vnd ewige Peyn haben zuerwarten.

Den jungen Kindern / die sich auch auff ein newes Jar frewen.

WJl ich auch eins schencken nemblich das H. Creutz / welches der H. Narcissus das erste mal / als der Augspurgische Apostel in dise Statt Augspurg gebracht / auch ist es jhr erste Schanckung gewesen/ als sie auff die Welt seyn kommen/ daß jhnen im H. Sacrament ist geschenckt worden da der Priester sie hat bezeychnet mit dē H. Creutz / ja die Eltern dieselbigen allwegen mit dem H. Creutz schlaffen legen mit dem H. Creutz auffstehen. Vnd dises ist nit ein kleine Schanckung/oder etwan

wan ein Menschen Fund / sondern ein Biblische Schanckung dañ das ת Tau, das H. Creutz wirdt in der H. Offenbarung vermeldt / dardurch vil tausend seyud Selig worden / welche mit dem wahren ת Tau, bezeychnet / vnd weil im alten Testament vil Tausend seynd selig worden / in der Figur deß ת Tau, vnd werden gelobt: Warumben sollen nit alle Catholische gelobt werden / daß sie sich jetzunder in der Warheit / im Liecht bezeychnen mit dem H. Creutz / inn welches wir all vnser Hoffnung setzen. Dañ zugleich wie das ת Tau, bey den Hebreern ist der letzte Buchstab. Also dises ת Tau, ist bey vnns Christglaubigen das aller letzte / vnser Consumatio, Endung dardurch wir selig werden. Daher / wie im Tauff / vnns das H. Creutz erstlich wirdt gemacht / dardurch wir Kinder Gottes werden / vnnd ist auch das letzte / Dann einem jeden Christen zur Letz an dem Todtbett in seine Hand wirdt gegeben vñ gezeygt / als zum seligen Valete,

Ja das Creutz wirdt auff das Grab gemacht / anzuzeygen / daß er mit solchem Creutz vnd Leyden Christi beger / vnnd hoffe / in die Seligkeit einzugehen.

Wil jetzunder nit melden / von grossen Früchten deß heiligen Creutzes / daß auch etwa die Bösen / so es habē gemacht seynd mit solchen beschützt worden. Als wie der heilig Gregorius sagt von einem Juden / der auff ein Zeit bey der Nacht / die Vngestüme deß Teuffels höret / vnd der Jud wisset der Christen Brauch / daß sie sich vor dem Teuffel bezeychnē / das thät er auch / da sagt der Teuffel Vas signatum, sed vacuum, Diß Faß vnnd Geschirr ist bezeychnet / aber es ist lähr / dorfft den Juden nichts thun / weil er das Zeychen deß Creutzes gemacht. Auch list man vom Keyser Iuliano Apostata, als er die Teuffel sahe in einer Höle / vnnd macht das Creutz / da verschwunden sie all mit einander / vnd der Exempel köndten gar vil erzehlt werden. Weil dann das H. Creutz die Bösen hat

geholffen/ wieuil mehr sollē die Christen darmit beschützt werden / so an den Gecreutzigten glauben. Daher sagt der H. Hieronymus/ man gehe auß oder ein / so solman sich bezeichnen mit dē H. Creutz: Daher list man auch vom H. Thoma von Aquin / daß er nichts in seiner Zell hät/ als dz H. Creutz/ daß war sein gantzer Suppellex, Haußrath/ vnd weil solchem Creutz feind ist der Tauffel / so ist kein Wunder/ daß auch seine Glider solches feinden / von solchem weitter zureden/ allhie nit Ort vnnd Gelegenhit ist. Doch allein muß ich das meldē/ daß solcher Göttlicher Brauch bey allen wahren Catholischen ist also eingewurtzelt/ wann sie sich nit sollen vor dem Schlaff bezeychnē/ mit dem ת Tau, mit dem H. Creutz / es würde der schlagenge Engel kom̄en/ jnen den Halß in der Nacht vm̄reiben / wo sie am Morgē sich nit solten bezeychnen / sie würden den Tag kein Glück haben/ wo sie nit mit dem H. Johan̄e/ vber Wein den Wasser/ Getranck

vnnd

vnnd vber das Essen / nit solten das H. Creutz vor machen/ vermeinten sie / es würde alles Gifft vnnd Eyter in jhnen werden. Vnnd in solcher grossen Gedächtnuß/ haben wir das Leyden Christi vnsers HErren vnnd Seligmachers zubetrachten. Daher dañ auch in Außtheylung der hochwirdigen vnnd heyligen Sacramenten / allwegen das heylige Creutz Christi vorhanden ist / damit anzuzeygen/ daß sie jhr Würckung von solchem heiligen Creutz haben. In dem Anfang aller Predigen / wirdt das heilige Creutz gebraucht / es werden auch dieselbigen mit dem zeychen deß heiligen Creutzes geendet / damit anzuzeygen/ daß alle Krafft vnnd Wirckung vonn dem bittern Leyden vnd Sterben Christi herkompt. Sol man dann fruchtbarlich predigen / so sollen die Zuhörer das Wort Gottes in das Werck richten / so muß es dann geschehen durch das heilige Creutz.

Der Allmächtige GOtt geb einem jeden

jeden sein Genad / daß solches heylige Creutz vonn der Kindheit an / mit jhme auffwachse / bey jhme biß an sein Endt bleybe/vnd dardurch selig werde. Vnd dises allein das heilige Creutz / welches ein Anfang vnd Ende alles angefangenen Wercks seyn solle/hab ich den lieben Kindern/ damit sie in allen Tugenden/ guten Sitten/ vnnd rechter wahrer Gottes Forcht aufferwachsen vnd zunemen/zu einem seligen Jar wöllen schencken.

Ein andere Catholische newe Jarspredig.

Darinnen zehen newer Jar Geistlichen vnd Weltichen Ständen gewünscht/vnd fein lustig auß heiliger Schrifft geben werden.

BApstlicher Heyligkeit wünsch ich in aller Vnderthenigkeit vnnd Gehorsam das aller erste Newe Jar/ nemblich das liebe Jesulein/ das kleine Christkindlein/vnd grossen GOtt/ mit seinen heiligen Sprüchen in dem newen Testament/dem heiligen Apostel Petro vnd allen seinen Nachkömlingen/die da sitzen auff dem Stul Petri/gegeben: Tu Matt. 16

es

es Petrus, &c. Vnd widerumb Matth. 16. Tibi dabo claues regni cœlorum, &c. Daß sie durch dise vollkommene Stärck vnnd Gewalt alle fromme Altglaubige Catholische Christen mögen stärcken/binden vnd auflösen/ ja daß jre Heiligkeit auch dieselbigen wöllen/ mögen vñ köndten (auß Göttlicher Macht Krafft vnd Gewalt) segnen vnd benedeyen/ gleichsam wie der alte fromme vnd Gottselige Patriarch Jacob im alten Testament kurtz vor seinem Todt/da er sterben wolt/gethan: Den Frommen den Segen/den Gottlosen aber vnd Bösen die Maledeyung geben hat/ welche beyde hernachmals vnder den Frommen vnd Gottlosen starck vñ fest bliben seyn/vnd jre Wirckung gehabt haben.

Gen. 49.

Nun was aber solcher Segen vnnd vorgenänte Sprüch Christi (welche ich Bäpstlicher Heiligkeit/ als dem allerhöchsten vnd sichtbarlichsten Haupt in der gantzen Christenheit/neben dẽ Christkindlein gewünscht) wahr seyn/ vnd jre

Krafft

Krafft vnd Wirckung haben. Das befinden wir / wañ wir sehen auff die Weg der Alten / auff die Weg vnserer Voreltern hinder sich / vnd vmb vns sehen / da befinden wir (sage ich) wie warhäfft / wie starck vnd kräfftig dise Wort Christi seyn: Da sehẽ wir / wie grosse Krafft / wie grossen Sig vnd Gewalt Christus der Herr disem Römischen Catholischen Haupt vñ mit disem vnserer altẽ Mutter der Römischen Catholischẽ Kirchen geben hat / daß sie beyde vber die 1500. vnd nach mehr Jar ritterlich bestanden seyn. Hiere. 6.

Wieuil böser Tyrannischer Keyser? Wieuil grosser Kriegßheer? Wieuil Gottloser Ketzer? haben sich doch zu allen Zeitẽ wider die alte Catholische Kirchen gelegt vnd auffgeleinet? Was haben sie aber gewunnen? Was haben sie außgerichtet? Anders nichts / dann daß sie jnen selbst etwan an der Seel / etwan an dem Leib / etwan auch gar an Leib vñ Seel mit einander seyn schädlich gewesen

Exempel Gleichsam wie etwann ein grosse Hummelfliegen jhren Schnabel spitzet/ vnnd mit Gewalt wider eine steinerne Wand stürmet / richtet sie doch anders nichts auß / dann daß sie jhren spitzigen Schnabel jr selber verderbet: Also sag ich Exempel weiß/ haben auch etliche zu vnsern Zeiten jre gifftige Schnäbel auff oder wider dise starcke Mawren gewetzt/ das ist/ jr falsch gifftig vnd neydig Hertz/ jhr Sinn/ Muth vnd Gedancken allein dahin gericht/ auff daß sie etwan jre Heiligkeit vonn jhrem starcken Stul vnnd Felsen / auch die Römische Catholiche Kirchen möchten vmstossen/ verwüsten vnd verhergē. Was haben sie aber außgericht? Gantz vnd gar nichts/ dann daß sie mit grossem Schaden vnd Schanden widerumb haben abziehen müssen/ Matt. 4. wie der böse Feind in der Wüsten vonn Christo vnserm Heyland/ vñ daß sie sich auch zum theyl/ mit Leib / Ehr / Haab/ Gut vnnd Blut verderbt vnd zuschanden gemacht haben.

Warumb aber solches? Ist dañ das Wort Gottes also kräfftig? Ja freylich kräfftig: Dann Christus kan nit liegen/ es sol nit ein einiger Buchstab vonn seinen Worte fallen. Er sagt: Du bist Petrus / vnd auff disen Felsen wil ich mein Kirchen bawen / vñ die Porten der Höllen sollen sie nit vbergwöltigen. Ich wil auch dir deß Himelreichs Schlüssel geben/ alles was du auf Erden bindē wirst daß sol auch im Himmel gebunden seyn vnd alles was du auff Erden lösen wirst daß sol auch im Himmel loß seyn: Dise Wort werden ewig bleiben/ Himel vnd Erden (sagt Christus der Herr) werden vergehen/ aber mein Wort wirdt nit vergehen/ dañ wie hetten die Römische Bischöffe vnnd Bäpst/ als Petrus der H. Apostel Christi/ nach jhme dem H. Petro Linus/ Cletus / Clemens / Anacletus/ ꝛc. (deren bey 234. biß zu vnsern Zeiten gewesen) so lang können bestand haben? Wie hät doch die Römische Catholische Kirch / der Römische Catholische

Matt. 16

Luce. 21

Glaub vnder so vil Ketzereyen vnd Irr-
thumben bestehen mögen/vnd auffrecht
bleiben können? Wann jhnen Christus
der Herr nit für andern hät Gewalt vnd
Genad geben / wann sie Christus der
Herr nit får andern Kirchē het erwöhlt.
Dann wir wissen / daß alle andere Kir-
chen (oder ja gar wenig vnd villeicht nit
einen außgenommen) denen die heiligen
Apostel vorgestanden / widerumb vom
Christlichē Catholischen Glauben seyn
abgefallen / vnd von den Vnglaubigen
eingenommen/allein das Schiflein Pe-
tri/die Römische Catholische Kirch / de-
ren der Ertz Apostel Petrus ist vorge-
standen / ist vnder so vil tausend Ketzern
auffrecht vnnd fest (nach den Worten
Christi/wie vor gesagt) stehen gebliben/
es werdē sie auch noch auff den heutigen
Matt. 16 Tag alle falsche Christen/ alle Gottlose
vnd böse Ketzer/ ja alle Tyrannen/ Ju-
den/ Türcken vñ Heyden/auch die Por-
ten der Höllen biß zu ewigen Zeiten nit
vbergwältigen / vnnd eben darumb hat
auff

auff ein Zeit vor vil Jaren Bapst Pius dem Türckischen Keyser vnder andern auch dise zwey Verßlein zugeschriben:

Niteris in cassum Petri submergere nauem
Fluctuat, sed nunquam mergitur illa ratis.

Das ist: Vergebens vnd vmbsonst vnderstehest du dich das Schiflein Petri die Christliche Römische Catholische Kirchen vnderzutrucken: Dann ob es gleichwol sinckend sehr angefochtē wirt/ vnd auch etwan schaden leydet/ so wirdt es doch zu keiner Zeit/ das ist/ nimmermehr vndergehen/ sondern an vilen Enden vnnd Orten auffrecht biß an den Jüngsten Tag/ vnd folgends droben in dem Himmel in der triumphierenden Kirchen immer vnd ewig bleibē. Vnd in disem immerwerenden Schiflein Petri/ wirdt der rechte wahre Christliche Catholische Römisch Alleinseligmachende Glaub gefunden/ gelehret vnnd geprediget/ welchen auch der heilig Apostel Paulus gar

hoch vnnd sehr zun Römern am 1. Cap.
lobet/da er also spricht: Allen denen so zu
Rom. 1. Rom seyn/den geliebten Gottes vnd be-
ruffenen Heiligen: Gnad sey mit euch/
vnnd Frid vonn Gott dem Vatter vn-
serm Herrn Jesu Christo. Erstlich dan-
cke ich meinem Gott durch Jesum Chri-
stum für euch alle / darumb das ewer
Glaub (der Römische Catholische
Glaub) in aller Welt verkündigt wirdt.

Welche dann nun bey vorgemelten
Römischen Haupt/bey dem Römischen
Glauben/in dem Schiflein Petri/in der
Catholischen Kirchen werden verhar-
ren/denen wirdt GOtt so grosse Krafft
vnd Macht verleyhen / daß sie vil mehr
mit Demütigkeit/mit Gehorsam/ An-
dacht vnd Beständigkeit/ dann alle böse
Ketzer/alle böse falschgenandte Christen
mit jhren Rossen vnnd Wägen (dar-
auff sie sich dann verlassen) mit jhren
Wehren vnd Waffen/ mit jhrem
Trutzen vnd Bochen wer-
den außrichten.

II. Allen

II.

Allen Geistlichen Priestern vnnd Seelsorgern.

WVnsch ich zu einẽ glückseligen freudenreichen newen Jar Christum Jesum in seinẽ dreissigisten Jar vnd drüber/ da er seine heilige Apostel zu Priestern geweyhet/ vnd zu jhnen gesagt: Hoc facite in meam commemorationem. Gibe auch jhnen darzu zubedencken den Spruch Christi/ den sie zu seinem heiligen Apostel Petro gesagt: Petre, amas me, pasce oues meas, &c. Daß sie wöllen bedencken/ daß sie in einem grossen vñ fürnemen Ampt seyn/ wie der H. Apostel Paulus anzeygt: Wer eines bischoffs Ampt begert/ der begeret etwas Guts (Grosses vnnd Fürnemes) ja daß sie auch wöllen betrachten/ warum̃ sie seyn zu Priestern geweyhet worden: Nem̃lich darumb/ daß sie jhre jhnen von Gott befohlene Schäflein/ jhre Zuhörer sollen

Luce. 22.

Joan. 21

1. Tim. 3

weyden vnnd versehen mit dem rechten vnuerfälschten Wort Gottes/ jnen auch gute Exempel fürtragen/ wie dañ Christus der Herr selber sagt: Ewer Liecht sol leuchten oder scheynen vor den Menschen/ daß sie ewre gute Werck sehẽ/ vnd preysen ewren Vatter der im Himmel
Matt. 5. ist/ damit jhr Lehren vnd Leben zugleich mit einander vbereinstimme. Auff daß nit von jhnen gesagt werde/ sie heissens/ sie lehrens vnnd thuns selber nit/ damit auch das Hertz/der Mund mit einander eins sey/ daß nit der Mund weiß sage/ vnd das Hertz schwartz vermeine/ daß nit der Mund vom Hönig rede/vnd das Hertz Gifft vnd bittere Gallen lasse darunder fliessen/ ꝛc. Dann es haben alle wahre auffrichtige Catholische Priester in vorgenentem Spruch/ als Luce 22. vnnd Joan. 21. ein herlich schön newe Jar/vnd ist auch jnen ein grosser Trost daß sie gewiß wissen von wem sie seyndt worden/woher vnd von welchen sie jren Gewalt empfangen haben/ die heylige

Sacra=

Sacramenta zuadministrieren/das pur-
lauter Euangelium vnd Wort Gottes
zupredigen / die Sünd auffzulösen vnd Joan. 20
zubinden: Welches vnsere Widersacher/
ja alle Ketzer (vnd wann jhnen auch der
Bauch zuspründe) in dem aller gering-
sten nit können darthun.

Dann warumb? Es kan ein jegkli-
cher Catholischer Priester anzeygen sei-
nen Bischoff/der jhn geweyhet hat/der-
selbige Bischoff kan anzeygen seinen
Bapst/der jhme Gewalt geben hat Prie-
ster zuweyhen/derselbig Bapst aber kan
anzeygen einen andern seiner Vorfah-
ren/vñ also fort/derselbige Petrum/Pe-
trus aber / welches der erste Bapst vnnd
Bischoff zu Rom gewesen ist/ hat seinen
Gewalt von Christo JEsu/ der hie zu
jhm vnnd allen Geistlichen gesagt hat:
Das thut zu meiner Gedächtnuß. Vnd Luce. 22.
widerumb: Weyde meine Lämmer/ wey- Joan. 21
de meine Schaff/ es sey gleich mit Bet-
ten/ Predigen oder andern gutẽ Exem-
pel/vnd wann sie solches thun/ sagt der

heilig Paulus / so werden sie sich selber selig machen/ vnnd jhre Zuhörer mit jhnen.

Vnnd das ist nun der rechte ordenliche Proces / die rechte Richtschnur / die rechte Thür / dadurch die recht wahre Catholische Priester eingehen inn den rechten wahren Schaffstal Christi vnd geweyhet werden. Wie wir lesen Joan.
Joan. 10 10. Cap. Disen thut der Thürhüter auff/ vnd die Schaff hören jhre Stim̃ / vnnd sie rüffen jren eignen Schaffen mit namen/ vnd führen sie auß/ vnnd wann sie jre Schaff außgelassen haben / gehen sie für jhnen her.

Vnd wiewol etliche vnd vil Priester ordenlicher weiß etwan möchten eingehen in den Schaffstal Christi / das ist: Ordenlicher weiß geweyhet werden. Möcht sichs doch etwan vnder etlichen oder vilen befinden/ daß sie jren Beruff etwan auß Faulkeit/ etwã auß Hinlässigkeit etwan auß andern Vrsachẽ nit trewlich vñ fleissig (wie sie solten) nachkommen.

Diser

Diser Vrsachen halben / würd ich gleichsam gezwungen (auß grosser Lieb vnd Eyffer / den ich zu der wahren Catholischen Kirchen / auch zu derselbigen Christlichen Schäflein hab vnd trag) solchen jetzgenanten Geistlichen / etliche Sprüch auß heiliger Schrifft hieher zusetzen vñ anzuziehen / Nemblich: Was eines rechten Catholischen Eyfferigen Priesters Ampt sey / was er thun soll / wie er soll geschaffen seyn / damit etwan vil Ergernuß / auß den Gottseligen vnd frommen Schäflein möchten genommen vnd gerissen werden.

Wir lesen im andern Buch Mosis am 19. Capitel: Die Priester die zu dem HErren sich nahen / sollen sich heiligen / daß er sie nit schlage. Exod. 19.

Im dritten Buch: Die Priester sollen jhrem GOTT heilig seyn / vnnd nit entheiligen den Namen jhres GOttes. Leuit. 1

Esa. am 52. Cap. Machet euch rein die jhr deß Herren Geschir traget. Esa. 52.

Wider-

Esa. 58. Widerumb: Schrey vnnd laß nit ab erheb deine Stimm wie ein Posaunen/ vnd verkündige meinē Volck jhre Boßheit/ vnd dem Hauß Jsrael jhre Sünd. Ezech. 44. Sie (die Priester) sollen mein Volck weisen vnd lehren/ den vnterschid zwischen heiligen vnnd vnheiligen/ zwischen reinen vnd vnreinen/ vnd so sich dañ ein zweiung erhebt/ sollen sie am rechten stehen/ vñ nach meinen rechten vrtheilen.

Malach. 2. Malach. 2. Deß Priesters Lefftzen sollen die Kunst behalten/ daß man von seinem Mund das Gesätz erfordere/ dañ er ist ein Engel deß Herren Zebaoth.

1. Mach. 4. 1. Mach. 4. Cap. Demnach erwöhlet Judas Priester ohne Mackel/ die dz Gesatz Gottes liebten vñ ein Willē hatten.

Joan. 20 Jm newen Testament sagt Christus der HErr selber: Wie mich mein Vatter gesandt hat/ also sende ich euch auch.

Vnd widerumb: Nemet hin den H. Geist/ welchen jhr die Sünde erlöset/ denen seynd sie erlöst/ vnnd welchen jhr

sie

sie behalten / denen seynd sie behalten.

Vnnd Matth. am 28. Cap. Gehet hin vnd lehret alle Völcker vnnd tauffet sie em Namen Gottes / Vatters / vnnd deß Sohns / vnnd deß heiligen Geistes / vnd lehret sie halten alles / was ich euch befohlen hab / vnd sihe ich bin bey euch / biß zum Endt der Welt. Matt. 28

Der H. Apostel Paulus in der Apostel Geschicht: So habt nur acht auff euch selbst vnd auff die gantze Heerd / in welche euch der heilige Geist gesätzt hat zu Bischoff / zu Regierē die Kirchen Gottes / welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Actor. 20

Der heilige Apostel Paulus lehret weitter / ermahnet vnd spricht. Vbe dich selbst / aber in einem Göttlichen Wesen / dann die leibliche Vbung ist wenig nutz. 1. Tim. 4.

Hie meint dieser heilige Apostel alle Geistlichen / die jhres Beruffs nicht achten / weltlichen Dingen nachsetzen / oder trchatē / Spilen / Fressen / Sauffen / vnd andere vnnütze Vbung treiben / lassen

aber

aber jhre Breuiaria fingers dick staubig werden / betten wenig / predigen wenig / studieren wenig genug / auch offt gar nichts / thun nichts in Geistlichen Dingen / vben sich nit in einem Göttlichen Wesen / dañ was sie thun müssen / darzu sie getrungen vnnd gezwungen werden.

Solcher vnd dergleichē Sprüch könte ich noch vil auß H. Schrifft hieher setzen / damit ob etwan hinlässige Geistliche wären / ein wenig auffgemundert wurden / vnd bedächtens / was jhr Ampt
I. wäre. Nemlich / daß sie zum allerersten müssen ordenlicher Weiß berüffen vnnd geweyhet seyn / wie solches dañ im alten vnd newen Testament allwegen geschehen. Als Exod. 28. Num. 17. Matth.
Luce 10. 10. vnd 16. Luc. 10. sagt Christus: Sihe / ich sende euch als die Hüner vnder die Wölff / vnnd widerumb Luce 22. Daß
II. thut zu meinem Gedächtnuß. Zum andern / daß sie nit seyn Priester vñ geweyhet worden / daß sie nur sollē faulentzen / gute Täg habē / sonder vil mehr darum /

daß

daß sie das purlauter Euangelium vnd Wort Gottes sollen predigen/die Sünd vnd Laster straffen/vnd jhre (jhnen von GOtt befohlene Schäflein zu allerley guten Wercken (wie sie seyn mögen) ermanen/wie dann abermal genugsame Exempel auß H. Schrifft köndten angezogen werden. Esa. 58. Schrey / laß nit ab/erheb dein Stim̃ wie ein Posaun/ vnd verkünde meinem Volck jhre Boßheit/ vñ dem Hauß Jacob jhre Sünde/ Ezech. 33. Matth. 10. Luc, 24. Joan. 10. vnnd 13. Cap. ꝛc. Sie sollen auch zum dritten die H. Sacramenta/die Göttliche Geheimnuß mit Andacht/mit Fleiß mit Vernunfft getrewlich handlen vnd außtheylen/ wie dann geschriben stehet/ Luc. 22. vnd Joan. 20. Capitel.

Esa. 58.

III.

Solche Sprüch vnd Capitula auß H. Schrifft hab ich darumb hieher gesetzt oder eingeführt/damit die Geistlichē sollen zu Hertzen führen vnd bedencken/ jren Beruff darzu sie Gott hat gefordert beruffen vnd kom̃en hat lassen/ daß sie jr

newes

new Jar (Hoc facite in meam cōmemtionē, &c. Vnd widerumb: Pascite oues meas) recht wöllen gebrauchē/ vnd daß sie auch das Pfundt/ das jnen Gott der Allmächtig Christus Jesus vnser aller Heyland gönt vñ geben hat recht mögen anlegen/ vñ nicht in das Schweyß-
Luce 19. tuch verwickeln od' in die Erdē begraben.

Dann wann solches zur Ehr Gottes zu Trost vnnd Heyl vil armer Seelen gebraucht wird/ sihe so wirdt jhnen Gott so grosse Krafft verleyhen/ daß sie hie in disem Jammerthal jhr Ampt recht vnd wol werden verichten kōñen vñ werden wie Christus sagt/ noch grössers dañ di-
Luce 22. ses thun/ vnd entlich mit allen getrewen Aposteln/ Lehrern vnd Heiligen Gottes grossen Lohn in ewiger Frewd vnd Seligkeit empfangen/ vnd daruon bringen. Dann es stehet geschriben/ Matth. 13.
Matt. 13 Die Gelehrten werden scheinen wie die Sonn/ wie deß Himmels Glantz/ vnd dise so vil zur Gerechtigkeit gelehret vnd gewisen habē/ werdē wie die Stern scheinen jmer vnd ewigkilch.

III. Alle

III.

Alle Geistliche vnd Gott ergebene Closterleuth wil ich inn zween Hauffen / wie sie sich selber abgesöndert vnd getheylt haben/ absöndern vnnd abtheylen.

IN gemein aber sollen sie beyde Mannspersonen vnnd Jungkfräwlein / was Ordens sie seyn/in allem jhre Regulas, Constitutiones, darinnen jr Vocation/jr Beruffung/Ampt vnd Obligen eingeleibt vnd begriffen seyn/ jederzeit wol bedencken. Solche inn Gottes Krafft/Gnad vnd Segen/nit mit äusserlichem Kleyd/ Gesang vnd Gebett allein/ sonder auch mit Hertzen/ Gemůt vnnd Gedancken/ hertzlich vnnd auß grund der Seelen in das Werck anwenden. Fürnemlich aber sollen jhnen die Tria Vota principalia, Lust vnd Liebe zur Armut/Frewd vnnd Willigkeit zur Gehorsam/ Begerē vnd Eyffer der Keuschheit/zum höchsten befohlen

fohlen seyn/in bedencken/daß der König
Psal. 75. kliche Prophet Dauid sagt: Vouete &
reddite Deo vestro, &c. Jr sollet ge-
loben/ vnd ewer Gelübd halten/ dē Her-
ren ewerm Gott/ ꝛc. Sie sollen auch in
aller Beschwärnuß vnd Widerwärtig-
keit / so jhnen in verwahrung der genan-
ten drey Gelübd reden / dadurch sie sich
der Welt entzogē / Gott deuouiert / ver-
lobt vnd versprochen haben/erstlich vnd
inn grossem Vertrawen mit dem Pro-
Jon. 2. pheten auß diser Welt / als dem Bauch
deß Walfischs rüffen: Ich hab zu dem
Herren in meiner Angst geruffen. Ich
schrey auß der tieffen der Höllen / vnnd
du erhörtest mein Stim̃/ꝛc Vñ hernach:
Du O HErr hast mein Leben auß dem
Verderben herauff geholet. Darumben
ich dir dañ mit danckbarer Stim̃(mein
Leib/ Seel vñ Leben)opfferen wil/vnd
alles was ich gelobt hab(Armut / Ge-
horsam/ vnd Keuschheit/ O Gott mei-
nem Herren) leisten/bezahlen vnd auß-
richten. Hieherzu/ weil sie gemeingklich
schrei-

schreiben vnd lesen kōñen/ oder auff daß wenigest täglich vil hören lesen/ mögen sie ein jegklichs nach seinem Geduncken auß den vilfältigen Historien/ Exempla nach Wolgefallen eines jegklichen erwöhlen vnd außlesen.

Die Mannspersonen vnd gleichermassen auch GOtt erlobte Diener der Jungkfräwlichen Keuschheit/ denen etwas mehr / dann dem Weiblichen Geschlecht vertrawet vñ befohlen worden: Wöllen jhrem Beruff/ Ampt vnd Befehlung auffs fleissigest obligen. Welches sie desto williger vnnd lieber thun werden/ wann jhnen die grosse Ehr vnd herrliche Ehren Tittel durch sie vonn Gott für andere gezogen werden/ nit in vergeß gestelt haben.

1. Sollen sie gedencken/ es erfordere jhr obligendes Ampt/ neben den obgerürten Verheissungen so sie GOtt gethan/ daß sie die gantze Welt durch den liechten Schein deß Göttlichen Lebens vnd Wandels/ als Vera lumina mun- Matt. 25

di, wahre Liechter der Welt illustrieren vnd erleuchten sollen.

2. Wer sie dan auch gleichfalß Principes, Fürsten / Apostoli, Befelchhaber / Angeli, Legaten vnnd abgesandte Bottschaffter anderer Gestalt nit genant seyn / dann daß sie als wahre Fürsten in Ehr / Tugend / Gerechtigkeit / Gottes Lob / Ehr vnnd Vrtheil fürstehen / beyde Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit / als wahre von Gott abgesandte Legaten / den Freunden vnnd Feinden / freundtlich vnd ernstlich anzeigen vnnd verkünden sollen.

3. Warumb werden sie aber dispensatores, Schaffner vnnd Außspender Sacramentorũ, der grossen Geheymnuß genennet / anderst? Dann daß sie das reiche Verdienst vnsers lieben Herren vnnd Seligmachers JEsu Christi außtheylen / vñ den betrübten vnd trawrigen Gewissen / dardurch zu Trost vnd Hilff kom̃en sollen / in welchem sie dann nach das Ampt Christi selber gleichsam

vertret-

vertretten/ daher sie dann folgends nit vnbillicher weiß:

4. Amici Dei, Freund Gottes.

5. Pastores, getrewe Hirten/ endtlich Dij Götter/ das ist/ Göttliche Gewalts Träger:

6. Clauigeri cœli, so die Schlüssel zum Himmel führen/vnd endtlich Mitrichter deß zukünfftigen grossen vnd letzten Gerichts Christi seyn werden. Matt. 26

Solche vnnd dergleichen vil andere Ehren Titel sollē sie billich jres Ampts erinnern/ vnd deßwegen das Leben also anrichten / daß es dem Namen vnnd Ampt correspondier / vñ gleichförmig werde.

Diß alles werden sie in Gottes Genad vnnd Krafft füglich in das Werck bringen/wann sie alle Menschliche vnd böse Affectus hindan legen/Ehrgeitzigkeit/Weltliche Lust vnd Begierligkeiten wie auch Neyd vnd Haß (der leyder inn den Clöstern schier ein grössern Gewalt dañ in der Welt gewunnen) auß Hertz

vnd Gemůt verjagen/ vnnd an stat derselbigen offtermalen den 132. Psal. Dauids deß Königklichen Propheten betrachten/ singen vnd lesen / der sich also anfångt: Ecce quàm bonum & quàm iucundum, &c.

Ich vergisse aber auch nit aller Bernhardiner/ aller der jenigen/ so dem heiligen Orden S. Bernhardi vnderworffen seyn/ vnd wůnsch denselbigen insonderheit auch ein glückseliges/ frewdenreiches vnd einhelliges newes Jar / allen Ordensherren vnd Ehrwirdigen Våttern ingemein/ im löblichen Gottshauß Schönthal (vnder dem Churfürsten vnd Ertzbistumb Meintz gelegen) dann ich weiß/ daß dieselbigen Ordensherren vnd heilige Våtter/ im genenten Gottshauß) gar sehr zu der Barmhertzigkeit gegen den armen Leuten geneygt seyn/

Luce. 6. nach den Worten Christi: Estote mi-
Matt. 5. sericordes, &c. Vnd widerumb: Beati misericordes, &c. Welches ich offtermals von jhnen mit meinen Augen selber

her gesehen/daß sie nit allein willig vnnd geneygt seyn / den Armen für jhrem Gottshauß Almosen mituztheylẽ/ sondern sie geben auch denselbigen inn den vmbligenden Flecken vnd Dörffern den Haußarmẽ Leuthen jhre vnderhaltung zu jhrer Behausung / wie sie dañ solches auß heiliger Schrifft von dem altẽ Tobia gelernet haben / der da täglich gieng durch all sein Geschlecht/tröstet sie/ vnd gab jnen von seinen Gütern so vil als er vermöcht. Die Hungerigẽ speyset/ vnd Nackenden bekleydet er/rc.

Welche geneygte vnd willige Barmhertzigkeit G O T T der Allerhöchste/ jhnen nit wirdt vnbelohnet lassen / wie er selber verheissen vnd versprochen hat: Was jr einem auß den Geringsten vnder den Meinen gethan/das habt jhr mir selber gethan. Vnd widerumb: Wann jhr einem auß den Geringsten vnder den Meinen nur einen kalten Trunck Wassers geben werdet/soll ewer Lohn in dem Hiñel nit verlohren seyn. Wie dañ auch

das gemeine Sprichwort also lautet:
Kirchen gehen säumet nit/
Vnrecht Gut faselt nit/
Vnd Almosen geben armet nit.
Welches vnns auch der Königkliche
Psal. 35. Prophet David vor langer Zeit geleh-
ret/ da er also sagt: Erzeyge dein Barm
hertzigkeit denen/ die dich kennen/ vnnd
deine Gerechtigkeit denen/ die von Her-
tzen auffrichtig seyn.

Eccle. 3. Vnd der Lohn/ der darauff folget ist
diser/ gleich wie das Wasser ein Fewer
außlöschet/ also widerstehet das Almo-
sen (die Barmhertzigkeit gegen den Ar-
Tob. 4. men) der Sünd/ wie auch Tobias sagt
zu seinem Sohn (Almosen entlediget
von aller Sünd vnd vom Todt/ vnnd
läst die Seel nit in die Finsternuß kom-
men. Dañ Almosen ist ein grosser Trost
vor dem höchsten Gott allen denen/ die
sie geben.

Vnnd solche Barmhertzigkeit vben
dieselbigen heiligen Vätter/ nicht allein
nur äusserlicher vnd weltlicher Weiß ge-
gen

gen den Leibschwachen vnd armen Leu-
then / sondern auch vnnd vilmehr auß
Göttlicher Krafft geistlicher Weiß/ ge-
gen den Seelen / armen vnd schwachen
Leuthen / wie dann dise nachfolgende
Verßlein außweysen.

1. Sie thun straffen die Sündē.
2. Vnd lehren die Vnwissenden.
3. Den Zweiflich rathen sie recht.
Wie man solchen dann zu-
thun pflegt.
4. Fürs Nächstē Heyl sie bitten
GOTT.
5. Tröstꝛen die Betrübten frü
vnnd spat.
6. Gedultig/ Widerwärtigkeit
auch leyden.
7. Die sie beleydigen nit meiden.
Sonder verzeihen jhn gar
gern.
Wie jn wirdt geschehen von
Gott dem HErren.

IIII.

Dem Ehrwirdigen inn Gott/ Vatter vnd Herren/Herren Johanni/ Abbate deß löblichen wirdigen Gottshauß Schönthal.

GJb ich auch zum vierdten zu einem glück seligẽ newen Jar den 20. Psalmen Dauids deß Königklichen Propheten. Vnnd solches auß diser Vrsach / dieweil das erste Verßlein desselbigen / die Jarzahl mit sich bringt / darinnen jre Gnaden auß Fürsehung Gottes zu der Prelatur ordenlicher weiß kommen seyn.

Vnd gib jrer Gnaden beyneben vnd zu fördest zubedencken die Frewd (Letabitur Rex) welche etlichen Königen / Fürsten vnd Herrn deß verloffenen 84. Jars widerfahrẽ seyn/in welcher Frewd die Krafft Gottes (in tua virtute) gewürckt hat / vnd groß gewesen ist/ wie dann die Wort desselbigen Psalmen auff Teutsch also lauten: Herr der König erfrewet sich in deiner Krafft.

Wann

Wañ mir dann den Buchstaben auß disem Psalmen für vns nemen / vnd die Jarzahl auß dem ersten Verßlein bedencken / so werden wir inn der Warheit befinden / daß GOtt der Allmächtig deß vergangenē 84. Jars / nit allein etlichen grossen Königen / Fürsten vnnd Herren grosse macht / Krafft vnd Gewalt / Ehr Land vnd Leuth / verlohrne Haab vnnd Güter / grosser Sig / Vberwindung jhrer Feind / vnd endtlich grosse Frewd gegeben / sonder auch in allen anderen Creaturen vnd Geschöpffen Gedacht / sein Göttliche Krafft / Segen vnd Gedeyen erzeygt vnd sehen lassen.

Wie groß / herrlich vnd scheinbar die Göttliche Krafft vnd mächtigkeit / bey der Königklichen Cron vnd Mayestät in Hispanien erschienē sey / vnd geleuchtet habe / ist mänigklichē wol bewust. Also daß jhre Königkliche Mayestät im Niderland / widerumb durch die grosse Krafft deß Allmächtigen nachfolgen / die Stätt eingenom̃en vnd gewunnen

haben

haben/ als in Flandern / Dünkirchen/ Newport/auch Meer oder Wasserstätt/ Vtstende/Dixmütten/Holtzst/ Yperen Brucken/Alst/ Dörmunt/vnnd Gent/ Patria Caroli Quinti Imperatoris inuictissimi.

Ebenmässig / wie hat der Leo auß Bayern Churfürstliche Genad vonn Cöln/die Krafft deß Allmächtigē Gottes so groß vñ sehr erfahren/daß jr Churfürstliche Gnaden mit jhrem Catholischen Brüllen vnd Gottseligem Eyffer den auffgeblasenen Teuflischen Caluinisten / Abgefallenen seinen Widersacher hindersich getriben/vnd deß verloffenen 84. Jars seine Catholische Vnderthanen/ auß dem Gewalt desselbigen seines Widersachers Gehülffen vnnd Beystand durch die Krafft Gottes gerissen/ die schöne Franckreische Cantzley/ das herriche/alte/löbliche vnnd Catholische Churbistumb zu Cöln am Rein/ sampt desselbigen gantzer Landschafft/ bey der alten wahren Religion erhalten.

GOtt

GOTT der Allmachtig gebe dem Zwikopfigen vnd Hochfliegenden Adler/auch sein Vätterliche Gnad/Krafft vñ Barmhertzigkeit/daß er solches (solchen Frid vñ Sig der Catholischen Kirchen zu nutz) im gantzē Römischē Reich zukünfftiger Zeit auch bald durch die Krafft Gottes erleben vñ sehen mögen.

Wöllen wir dañ für das ander mehrgedachte Krafft Gottes in bedencken aller Früchte vnd Erdengewächs/ bey vnd in dem verloffenen 84. Jar ansehen vnd betrachten/ so werden wir dieselbigen so herlich sehen vnd befinden/ daß sich wol eines Menschen Hertz im Leib ob solchen schönen Gaben Gotts möcht erfrewen/ vñ sich gleichsam auß Andacht verwundern/wie großmächtig/wie großkräfftig wie hoch vnd wunderbarlich doch Gott in seinen Werchen seye.

Dann wann wir ansehen daß grüne Graß die hübschen Blumen/ die schöne vnnd wolgefarbte Lilien auff dem Feld/ so werden wir befinden/ wie sie das vergange-

gangene Jar so schön vnnd lieblich seyn bekleydet gewesen/ vnd auch hauffechtig gerathen. Was hat die Krafft Gottes in
Luce 12. anderm Erdwucher gethan? Das Weitzenkörnlein vnd alle andere außgesähete Früchten seyn so völlig/ so körnig/ so vol vnd lieblich gewesen / also daß sie hundertfältige Frucht gegeben haben. Der Weinstock sampt seinen Weinreben hat die Krafft Gottes mit seinen lieblichen Trauben/ Safft vnnd Menschen Erquickung dermassen sehen/ vñ dem Menschen zu nutz kom̃en lassen / daß es kaum ein Mensch erlebt hat.

Deß verloffnẽ 84. Jars ist der Wein so wol gerathẽ/ daß man an etlichen Orten die Maß Wein (welche man für wenig Jaren vmb drey Patzen geben) für einen einigen Pfenning außgebẽ hat / ja welches noch mehr ist/ die Maß vmb ein Häller/ vnnd auch etwan gar vm bsonst/ vñ noch Brot/ darzu gebẽ/ damit die Fässer lähr/ vnd die grossen Gaben Gottes möchtẽ eingethan vñ aufgehebt werden.

Dassel-

Dasselbig Jar hat auch GOtt der Allmächtig den schönen Obsbäwmen sein Krafft vñ Safft so hauffechtig verlihen/ daß sie sich mit herrlichen schönen wolzeitigen Früchtẽ haben sehen lassen. Wie schöne/rottächte/wie hübsche/wolgefärbte Oepffel vnd allerley Baumobs/haben doch schier alle Bäum dasselbig Jar jhre Früchte kräfftig geben/ vnd den Menschen zu gutem kommen lassen: Also/daß wann ein Mensch solches völlige Jar recht wil bedencken / daß er sich gleichsam ob der Krafft vnd Güte Gottes muß verwundern. Last vns aber zusehen/ daß vns Gott nit habe das Valete damit geben/rc. Vnd dises alles äusserlicher weiß dem Buchstaben nach / den geistlichen Verstand aber laß ich jetzunder stehen biß zu seiner zeit.

Dieweil dann nun (wie vorhin gemeldet) der Allmächtige Gott nach deß heiligen vnnd löblichen Bernhardi Ordens Regel / nach der Priesterlichẽ Benediction/jre Gnadẽ verloffens 84. Jar

zu einem andächtigen Prelaten vnnd zu einem Gottsförchtigẽ Fürsteher deß löblichen Gottshauß Schönthal gesetzt / vñ durch die Einmütigkeit aller heiligen Vätter vnd Herren im genanten Conuent vnd Gottshauß / auch durch seinen Göttlichen Willen vnnd eigene Krafft (wie im Psalmen stehet) erwöhlet vnnd geordnet hat / hab ich nit können vnderlassen (offtgenanten Psalmen jrer Genaden zu einem glückseligen frewdenreichen newen Jar vonn Wort zu Wort inn Reimen weiß (so vil müglich) hieher zusetzen / allein daß etwan ein Verßlein weitter dem andern zu hilff oder Erklärung gesetzt ist. Folgt der Psalm.

Psal. 20. D HErre Gott in deiner Krafft /
Frewet sich sehr deß Königs
Macht.
Vnd wirdt sehr frölich seyn allzeit /
Vber dein Heyl nach seinem Leid.
Du hast jm gebn seins Hertzen Wunsch /
Sein lefftzen forderten nichts vñ sunst.

Dann

Dann du hast jm fürkommen sehr/
Mit süssen Segen mein Gott vñ Herr. 2. Reg. 12
Du hast jhm auch von Edelem Gstein/
Ein Kron auff sein Haupt gsetzet fein.
Er hat dich gebetten vmb langs Leben.
Das wirst jhm hie/ auch ewig geben.
Er hat darzu in deinem Heil/
Groß Ehr welch jm ist worden ztheil.
Welch Ehr vnd auch grosse Gezierdt/
Von dir/ O Gott/ auff jn gelegt wirdt.
Dann du wirst jhn auch ewigklich/
Setzen zum Segen seligklig.
Mit grosser Frewd wirst jn erfrewen/
Dein Angesicht ewig anzuschawen.
Dann der König hofft auch alzeit/
Auff den Herren mit grosser Frewd.
Vnd wirdt durch die Barmhertzigkeit/
Deß Höchsten bstehn in Ewigkeit.
Darzu wirdt auch sein heilige Hand/
Finden sein Feind all in dem Landt.
Sein rechte Hand wirdts auch nit lassn
Vnd finden alle/ die jhn hassn.
Gleich wies in eim Fewroffen brindt/
Zur Zeit deins Angsichts dein Feind
sindt.

Der Herr wirdt sie in seinem Zorn/
Das sie das Fewer frist verstörn.
Ir Frücht welche wächst in irē Landt/
Wirstu verderben allesampt/
Vnd darzu auch all jren Samen/
Vnder den Menschen Kindern.
Dann sie wolten dir Vbels thon/
Erdachten vil Anschläg daruon.
Die sie gar nit möchten außführen/
Dieweils jnen nit wolt gebüren.
Dann du wirst sie zurück setzen/
Das ist/ von deim Angesicht werffen.
In deinen vberblibenen/
Wirstu jhr Angesicht bereiten.
Herr/erhebe dich in deiner Krafft/
So wölln wir singen vnnd loben dein Macht.

Jetzunder folget auff das erste Verßlein dises Psalmen (DoMIne In tVa VIrtVte LetabItVr ReX) M.D.LXXXIIII.) auff ein jegklichē Buchstaben ein Reimen Acrostichōs.

D er Menſch der lebt in Gottes Ehr.
O fft wirdt er auch erfrewet ſehr.
M it groſſer Ehr Göttlicher Gnad/
I n ewigr vnd zeitlicher Gab. **GOTT.**
N imbt allzeit auff ein demütig Hertz/
E in hoffärtigs wirfft hinderwärtz.
I n groſſe Ehr iſt worden gſetzt/
N ach Ordnung Gottes vnuerletzt.
T auglich ein Fürſteher vberauß/
V allis deß löblichen Gottshauß.
A uff diſes Jar ewer Genad/
V on Gottes Hilff ward ein Prelat.
I n diſem Jar achtzig vnd vier/
R echt wie diß Verßlein anzeigt ſchier
T hut drauß nemen acht Vocales,
V nd darzu vier Conſonantes,
T rifft diſe Jarzahl wie gemelt/
E in ſolch Myſterium es helt.
L aß jn lang drauff leben/ O Herr/
E in eyffriger Fürſteher iſt er.
T regt ſolches Ampt löblich vnd wol/
A lzeit wie ein Prelat thun ſol.
B ey ſeinen Herrn vñ Ordens Kind̃n
I n allen Sachn ſich weiſt zu lindern

T hut solchs bedenckn jr junge Herrn,
V nd folget ewerm Fürsteher gern.
R eine Kinder bleibet allzeit/
R einigkeit das Himmelreich geit.
E in solches Leben wirdt belohnen/
X ristus mit Himmlischen Kronen.
Amen:
G ott geb ewer Genad mit schallen/
E in newes Jar/vnd auch allen
O rdẽs Herrn im Gottshauß schöntal/
R echte Jar wünscht euch alzumal
G eorgius Sueuus Pastor
I n Zimmerbach genánt zuuor/
V nd befilcht sich in ewer Gebett/
S olchs auch für euch thut frů vñ spát.

V.

Der Weltlichen Oberkeit / die vber Land vnd Leuth zu regieren haben.

WVnsch ich die Weißheit Salomonis zu einem newen Jar/damit sie zwischen Frommen vñ Bösen recht richten können/das Gute

Gute beschützen vnnd beschirmen / daß Böse nach gebür straffen. Wie jnen dann der Allerweiseste Salomon ein feines Exempel fürstellt im 3. Buch der König am 3. Cap. Daß sie erstlich Gott dẽ Allmächtigen vmb Weißheit vnnd Verstand sollen bitten vnd anrüffen/vnd als dan dieselbigen zur Ehr Gottes vñ nutz deß Nächsten jhrer armẽ Vnderthanen wol anlegen.

Salomon da er zum König gesalbet 3. Reg. 1 worden/hat er alsbald bedacht / wie er seinem Ampt getrewlich möchte vorstehen/ein rechter König vñ Oberkeit seyn vnnd hat Gott angeruffen/ daß er jhme sein Göttliche Gnad/Krafft vñ Barmhertzigkeit wölle verleyhen vnd mittheilen/ damit er seine Vnderthanen / ein Volck könne vnnd möge recht regieren. Nun HErr mein GOtt (sagt er) Du hast deine Knecht zum König gemacht/ an meines Vatters Dauids stat / so bin ich ein kleiner Knab / vnnd weiß weder Außgang noch Eingang vñ dein Knecht

3. Reg. 3. ist vndem Volck daß du erwöhlt hast so groß/daß es niemand zehlē noch beschreiben kan vor der Mänge. So wöllest du deinem Knecht geben ein weises vñ verstandiges Hertz/ daß er dein Volck richten möge / was gut oder böß ist. Dann wer vermag diß dein groß Volck zurichten.

Dises ist aller Weltlichen Oberkeit warlich ein schönes Exempel/darauß sie lernen köñen sich zu demůtigen für Gott (Wie Salomon) vnnd jhn vmb Verstandt vnd Weißheit anzurůffen vnd zubitten. Dann warlich auch etwan zu vnsern Zeiten vnder der Weltlichen Oberkeit möchten seyn kleine Knaben (das ist klein/gering vnd vnuerständig) also daß sie wol bedůrfften Weißheit/ Verstand vnd Gnad von Gott zubitten/damit sie jhre Vnderthanē recht möchten beschützen/beschirmen vnd regieren. Vnd wo solches geschicht / hat GOtt ein recht Wolgefallen daran/wirdt auch alsbald mit seiner Gnad vnnd Barmhertzigkeit

zu

zu einer solchen Oberkeit setzen / wie er dann auch dem weysen Salomon gethan hat folget.

Das gefiel dem Herrñ wol / daß Salomon vmb ein solches bate / vnnd Gott sprach zu jhm: Weil du solches gebetten hast / vnd nit vmb langes Leben gebetten noch vmb Reichthumb / noch vmb deiner Feind Seele / sonder vmb Verstand vnd Weißheit das recht zuerkennen: sihe so hab ich gethan nach deinen Worten. Vnd ich hab dir ein weyses vñ verständiges Hertz geben / darzu daß du nit gebettet hast / hab ich dir auch geben / nemblich Reichthum vnd Ehre / vnd wann du wirst in meinen Wegen wandlen / wie dein Vatter Dauid gewandelt hat / so wil ich dir gebẽ ein langes Leben. 3. Reg. 3.

Was köndte aber die weltliche Oberkeit in jhrem Ampt für einẽ höhern vnd grössern Trost haben? Dann eben disen auß jetztgemelten Worten von GOtt selber / wann sie zu jhm werden rüffen / so wil er jhnen erstlich das jenig / darumb

sie werden bitten / als Weißheit vnnd Verstand/geben.

Zum andern wil er jhnen auch geben daß sie nit bitten (wann sie recht eyfferig seyn) nemlich: Reichthumb auff diser Welt jhre zeitliche Nahrung vnd Underhaltung.

Vnd zum dritten / wo sie werden dem Volck Gottes jhre Vnderthanen recht richten / so wil er jhnen auch langes Leben geben / wie er dann auch dem weysen Salomon gethan / vnd genente alle drey Ding geben hat.

Seine Weißheit die jhm Gott geben erkeñen wir auß seinem Vrtheil mit den zwo Weibern / die einander deß Nachts jhre Kinder verwächßleten / vnnd solche
3. Reg. 3. böse That für den König brachtẽ / nemlichen / da keine das getödtet / sonder vil mehr ein jegkliche das lebendige Kind haben wöllen.

Offtgenänter Salomon aber auß rechtẽ weysen Vrtheil sich gestellet / das Lebendige zutheylen / vnnd darauß die

rechte

rechte Mutter deß lebendigen Kindts erkennet.

Darauß dann auch vnsere Oberkeiten zu vnsern Zeiten zulernen/ daß sie nit zu hart vnd nit zu weicht gegen jhrē Vnderthanen seyn sollen/ nicht zu hart den Frommen/vnd nit zu weich den Bösen/ damit Gerechtigkeit vnder dē Menschen Kindern jhren Fortgang haben möge. Morale, auff das erste.

Zum andern ist sein (Salomons) Reichthumb vnnd Königreich so groß/ seiner Vnderthanen so vil gewesen/also daß sie niemandt hat zählē oder beschreiben können. 3.Reg. 3.

Solche seine Vnderthanen hat er aber recht regiert / sein Reichthumb nit mißbraucht / sondern zum Hauß vnnd Ehr Gottes angelegt. Zum allerersten da er König worden/ hat er zu Gabeon tausend Brandopffer auff dem Altar geopffert/welches dañ Gott der Allmächtig angesehen vnnd zu jhm gesagt: Bitt was du wilt/das wil ich dir geben.

In disem dann abermal die weltliche Morale.

auff das under. Matt. 6. Oberkeit zulernen hat/ zum aller ersten die Ehr Gottes fürdern/ dz Reich Gottes suchen vnnd Gerechtigkeit/ so wirdt jhnen das ander auch alles mit einander (nach den Worten Christi) zufallen. Dann das Sprichwort lautet: Kirchen gehen säumet nit/ꝛc.

3. Reg: 11 Im dritten hat jm auch Gott langes Leben geben. Also/ daß er 40. Jar dem Volck Gottes vorgestanden/ vnnd König gewesen ist/ das Hauß Gottes mit allem dem seinigen geziert/ꝛc. aufferbauwen/ vnd wann er sich nit het verführen lassen/ auff den Weg seines Vatters Dauids gewandelt vnnd bliben/ het jhn villeicht Gott noch länger auff Erden leben vnd bleiben lassen.

Morale, auff das dritte. Auß disem köndte nun abermal ein jegkliche Oberkeit lernen (wañ sie schon kein ander Exempel mehr hetten) wie sie die Zeit jhres Lebens jr Lebenlang in jhrem Beruff vnd Ampt in Gerechtigkeit solten wandeln.

Jere. 22. Wie der Prophet lehret: Haltet Gericht

richt vnd Gerechtigkeit/ vnd errettet den der mit Gewalt vndergetruckt ist/ auß der Hand deß Gewaltigē. Ihr solt auch den Frembdling/ Witwen vnd Weysen nit beleydigen noch Vnrecht oder Gewalt thun/ ⁊c.

Vnd Syrach: Hat man dich zu einem Regierer gemacht/ so vberheb dich desselbigen nit. Syrach 32.

Vnnd widerumb der heilig Apostel Paulus: Wer ein Ampt hat/ der warte deß Ampts: Wer regieret der thu es mit Sorgfältigkeit. Rom. 12.

VI.

Das sechste newe Jar.

Gib ich allē Amptleuthen/ Vögten/ Kellern/ Schultheissen vnd Anwalden/ den frommen Heliseum im alten Testament/ vñ auch seinen Diener Giezi.

Daß sie sollen bedencken vnd zu Hertzen führen/ was sie für ein Ampt tragen vnnd wie sie von jhrer Oberkeit besoldet

werden

werden/darumb (ob es sich möcht zutragen) sollen sie nit Schanckung von den Underthanen jhrer Herren erfordern oder nemen.

Dann da Naaman zu dem Propheten Eliseo kommen/vnd von seinem Außsatz rein worden/hat er jhme (dem Propheten) vil geschenckt/ angebotten vnd geben wöllen. Aber Eliseus wolt es nit annemen/ sonder spricht: Also wahr der Herr lebt/ vor dem ich stehe/ ich neme es nit/vnd er nötiget jn/das ers neme/aber er wolts nit.

4. Reg. 5

Eben also sollen auch alle die jenigen thun/die in Amptern sitzen/ wañ etwan die armen Underthanen jrer Herren zu jnen kommen/vnnd bieten jhnen an/jhren sawren harten Schweiß vnd Arbeit zuschencken/damit jhre Sachen möchten gefördert vnd Außfündig gemacht werden/ sollen sie dasselbig nicht annemen. Sonder vil mehr gedenckē an jren Eid/ den sie jrer hohen Oberkeit geschworen/ sich mit jrer Besoldung zubetragen/vnd

den

den armen jrer Herren Vnderthanen/so vil jnen müglich ist/jre Sachen fördern: sie trösten/rathen vñ helffen/ wo sie können vnd mögen/wie dann auch Heliseus der Mann GOttes zu Naaman sagt: Ziehe hin mit Frieden. 4. Reg 5.

Wo dann solches auch von jhnen geschicht/ so wirdt jr Lohn im Him̃el desto grösser seyn/ vñ Gott wirdt jhnen auch sein Krafft vnd Segen darzu geben/daß sie zeitlich Leben auff disem Jam̃erthal/ mit vil Jar vnd Tag im guten Friden/ Einigkeit vnnd Gesundheit beschliessen werden.

Es ist aber auch hie zubedencken/daß diser Mann Gottes Eliseus einen Diener/ein Knecht gehabt/ der hat geheissen Giezi/ diser hat vntrewlich vnd hinderrucks seinẽ Herrn gehandelt. Also köndt auch hie eingeführt werden/ daß etwan die Ober Amptleuth oder Herren möchten Vnderknecht haben/ die auch hinder jhnen oder ohne jhrer Geheyß möchten/ gleich wie Giezi handlen. Den armen

gehor-

gehorsamen Vnderthanen nit gönnen/ daß jnen jhre sawre Arbeit allein zu nutz kommen/ vnd villeicht möchten anfangen allerley Gedancken/ Betrug vñ List damit sie etwan Schanckung oder anders möchten vonn denselbigen dauon bringẽ/ wie jener Hirt im Schimpff vnd Ernst sagt/ da er vonn seiner Beltzenen Schauben wegen gefragt wirdt: Es ist kein ämptlein so kein / es ist Henckens werth. Darauff sollen die Ober Amptleut gut Achtung geben/ damit die Vnderthanen jrer Herren nicht von solchen Gesellen vberschätzt werden / wie auch Eliseus gethan/ da er Giezi gestrafft.

Dañ als Naaman (lesen wir weitter) hinwegk war / gedacht Giezi der Knab Elisei deß Manns Gottes: Sihe mein Herr hat disem Syrer Naaman verschonet/ daß er nichts vonn jhm hat genommẽ/ daß er bracht hat. So wahr der Herr lebt/ ich wil jhm nachlauffen/ vnd etwas von jm nemen. Also jaget Giezi Naaman auff dem Rucken nach/ (er dacht

eine

kine Lügen vnd List) vnnd da Naaman sahe / daß er jhm nachlieffe/steig er von seinem Wagen jm entgegē (aber nit seiner Falschheit/ sonder seinem Herren zu Ehren) vñ sprach: Gehet es auch recht zu? Er sprach: Ja. Aber mein Herr hat mich gesandt/vnnd lest dir sagen: Sihe jetzt seynd zu mir kommen zween Knaben auß der Propheten Kinder/ gib jnen ein Centner Silbers / vnd zwey Feyerkleider/ (Es möchten freylich auch zu vnsern Zeiten wol solche Giezi / solche Knecht gefunden werden / die mehr anfingen/dann der hohen Oberkeit vñ Ober Amptleuthen befohlen wäre/ aber es würde vil Liechter kosten) vnd Naaman gab jm zween Centner Silbers/ (mehr dann er gefordert/ seinem Herrn zu Ehren) vnd zwey Feyerkleider / vnd legts zweyen seinen Knaben auff den Rucken/ vnd ließ dem Giezi heimtragen. 4. Reg. 5.

Sehet diser böse Knecht hat seine Dieberey so artlich vñ Wercklich argestellt/ daß die Diener Naamans jhme noch

darzu fronen vnnd dienen müssen/ müssens jm heym ins Hauß tragen.

Wo dann solche vngetrewe Knecht/ auch vnder den Menschē Kindern möchten gefunden werdē/ die etwan mehr hinderruck jhrer Herren möchten anfangen vnd fürnemen/ dañ jnen befohlen wäre/ die sollen wissen vnd bedencken/ Das vnrecht Gut nit faselt. Vnd sollen jhnen selber zu einem Exempel für die Augen stellen die Straff offtgemeltes Giezi.

Da er wider heym koñen war zu seinem Herren/ sprach er (Eliseus) zu jm: Woher Giezi? da erdacht er widerumb ein Lügen vnd sprach: Dein Knecht ist nirgend hingangē. Er aber sprach zu jm

4. Reg. 5 War nicht mein Hertz zugegen/ da der Mann vmbkehret vonn seinem Wagen dir entgegen? (Also sollen auch die Ober Amptleyth auff jhre falsche Diener Achtung geben/ vnnd sie nach Gebür straffen) Nun du hast das silber vnd die Kleyder genommen/ daß du dir kauffest Oelgärten/ Weingärten/ Schaf Rinder/

der/Knecht vnd Mägd/ Aber der Außsatz Naamans wirdt dir vñ deinem Samen anhangen ewigklich/ da gieng er von jm hinauß Aussätzig Schneeweiß/ das war sein rechter Lohn. Vnnd also wirdt auch Gott die jenigẽ mit gebürender Straff straffen/die da vnrecht handlen/ dann Gott sihet alle Ding/ hasset alle böse Ding/ vnd strafft auch alle böse Ding.

VII.

Allen Richtern / die da sollen Partheyen von einander tädigen oder richten.

WVnsch ich zu einem newen Jar Danielem das kleine Kind/welches Susannam für den zweyẽ Gottlosen Richtern erhalten/ vnd recht Vrtheil gesprochen/ wie dann dieselbige schöne Historia weitläuffig erkläret.

Zween alter falscher Richter hatten jhre böse Begierden auff Susannam die

Haußfrawen Joiakim gerichtet/vnd da sie in jres Manns Lustgarten gieng sich zusalben/ liessen sie dieselbigen mit grosser Vngestümmigkeit an/ (dann sie hatten sich heimlich inn dem Garten versteckt) vnnd forderten von jhr ein solche Sach/ die Gott verbotten hat. Nemlich daß sie jhnen nach jrer bösen Begierden solte zu willen werdē/ vnd wo sie solches nit würde thun / so woltē sie für Gericht Kundtschafft wider sie sagē / damit vermeinten sie die Susannam zum Fall zu bringen.

Dan. 13.

Susanna aber erseufftzet vnnd saget: O wee der Angst/ die mich allenthalben anstöst: Werde ich euch zu willē/ so muß es mein Todt seyn/ werde ich euch nit zu willen/ so mag ich ewern Händē nit entrinnen. Wolan es ist mir besser/ ich falle in der Menschen Händ ohne das Werck dañ daß ich vor deß Herrn Angesicht sündige. Vnd damit schrye sie laut auff mit grosser Stim̄. Also theten die alten gegen jhr/ vnd da die Leuth zulieffen zuhören

Dan. 13.

ren/was dz für ein Geschrey wäre/thäten die Alten ihre Red dar.

Vnd deß Morgens liessen die zween falsche Richter Susannam für Gericht bringen/stunden mittē vnder dem Volck auff/ vnnd legten jhre Händt auff das Haupt Susanne/vnd sprachen vber sie dises falsche Vrtheil / sie hetten einen jungen Knaben bey jhr in dem Garten gesehen/ etc. Vnnd das gemein Volck glaubt jnen als den Alten/vnnd die deß Volcks Richter wären/vnnd verdampten Susannam zum Todt.

Susañ aber rüffet mit grosser Stim̃ zu Gott/vnd sagt: O ewiger Gott/der du alle Heimligkeit weist vnd kennest/du weist dz sie falsche Zeugnuß wider mich gegeben/vnd sihe ich muß sterben/ vnnd hab dannoch dern Ding/ die sie bößlich wider mich erdacht/keines gethan/ der Herr aber erhört jhre Stimmen.

Vnd wie man sie außführt zu tödten/ erwecket GOtt den Geist eines jungen Knabē/der hieß Daniel/ der schrye laut Dan. 13.

vñ sprach: Ich bin rein von disem Blut O jhr Kinder Israel/ kehret widerumb zum Gericht/ dañ sie haben falsche Zeugnuß wider sie gesagt. Da kehret dz Volck eylends widerumb zum Gericht. Unnd die zween böse Richter spotten deß Kinds vnd sprachen: Setz dich zwischen vns/ vñ zeyg vns solches an/ dieweil dir Gott so vil Ehr verliehen hat/ als den Alten.

Aber Daniel verschafft/ daß die zween falsche Richter vonn einander gethan wurden/ vnd berufft alßbald den einen/ vnd sprach zu jm: Du veralteter in bösen Tagẽ/ der du dein Schalckheit lang getriben hast/ deine Sünd/ mit den du vor allwegen vmbgangen bist/ seynd jetz auch an Tag kommen/ daß du falsch geurtheylt hast.

Dan. 13. Dieweil du sie nun gesehen hast/ so sag her/ vnder welchẽ Baum (im Garten) hast du sie mit einander sehẽ reden? Er antwort: vnder einẽ Maulberbaum. Daniel sagt zu jhm: Das ist recht/ du leugst auff deinen Kopff hinauff. Sihe

deß

deß Herrn Engel hat das Vrtheyl von
jm empfangen/ der wirdt dich mitte von
einander zerschneyden/ Disen ließ er hin
wegk gehen/ vñ fordert den andern/ vnd
sprach zu jhm also: O du Sohn Cha-
naan/ ꝛc. Nun sag mir an/ vnder welchem
Baum hast du sie bey einander ergriffen
da sie mit einander redeten? Er antwor-
tet: Vnder einem Granatapfferbaum.
Da sagt Daniel zu im: Wol/ also leugst
du auch auff deinen Kopff hinauff / ꝛc.
Auff dises lobeten Gott die gantze Ge-
mein/ der allweg erzettet/ die jr Vertrau-
wen auff jhn setzen. Vnnd machten sich
auff wider dise zweẽ falsche Richter/ wel-
che Daniel auß jrem eigenen Mund hat Dan. 13.
vberwunden/ daß sie falsche Zeugnuß ge-
ben hatten/ vñ tödteten sie nach dem Ge-
satz Mose. Also ward auff denselbigen
Tag das vnschuldig Blut erretet.

Dise lange vnnd schöne Historien ist
ein feines Exempel allẽ Richtern/ die da
Vrtheyl sprechen sollen (daß sie vorhin
wol bedencken / nit ansehen Lieb vnnd

Gunst/nit ansehen Neyd vñ Haß/sollen auch nicht ansehen Gelt oder Gut/Geschenck oder Gab / sonder vil mehr die Gerechtigkeit / wie da geschriben stehet

Exod. 23 im 2. Buch Mose am 23. Cap. Du solt nit annemen deß Lügners Stimme / auch nit dem Hand hin geben falsch Gezeugnuß zureden für den Vngerechten.

Exod. 23 Vnd widerumb: Du solt nit folgen der Mänge zum Bösen zuthun/ vnd im Gericht nit zuschlagen dem Vrtheil der Mänger/ daß tu von d' Warheit weichest.

Exod. 23 Vnd weiters: Du solt das Recht deß Armen nit verkehren in seiner Sach.

Exod. 23 Du solt nit Geschenck nemen / dann Geschänck blendet die Weysen vñ Verständigen/ vnd kehret die Wort vmb deß Gerechten.

Deut. 24 Vnd widerumb: Du solt das Recht deß Frembdlings/ vnd deß Weysen nit biegen vnd vmbkehren.

Vnd solcher Sprüch ist die gantze H. Schrifft voll / der Heinischen Exempel wöllen wir auff dißmal geschweygen.

Wo

Wo sich dann die Richter werden verführē lassen / es sey auff wasserley Weyß vnd Weges wölle / vnnd falsch Vrtheil sprechē / wie gehört / sollen sie wissen / daß Gott der Allmächtig (wann er kom̃en wirdt in seiner Krafft vnnd Herrligkeit / das letzte gestrenge vnnd rechte Vrtheil / dauonn niemand appellieren kan / zubesitzen) jhnen jhren Lohn nach jhrem Verdienen auch mittheilen wirdt. Matt. 25

VIII.

Den Vnderthanen allen in gemein / vnd jeden insonderheit.

Bin ich auch schuldig / ein glückseliges newes Jar zuwünschen / denen ich zwar zu einem grossen Wirdigen vnnd Ehrentreichen genenget bin. Was ist aber Wirdigers (nach Göttlicher Mayestät) dann die allerseligste / demütigste vnd gehorsamste Jungkfraw vnd Mutter Jesu Christi / deß Heylands vnser allen / Maria. Welche / weil sie Gott vnnd dem Men-

schen nit jhrer Person halben (dann sie vonn vil Menschlichen Obligatis priuilegiert vnnd gefreyet war) sonder vmb Vermeydung Argwons vnd Ergernuß auch demütiger Liebe d' Gehorsam beyden Geistlichen vnd Weltlichen Oberkeiten schier (jr Person halbē) vnschuldigen Gehorsam bewyesen vñ geleistet hat.

Dem Keyser Augusto/dem sie weder auß Göttlichē noch Menschlichen Rechten vnderworffen/ leistet sie Gehorsam/ als die Stund jrer vnd vnser aller gnadenreichisten Geburt jetzund vorhanden war/ in dem sie mit Joseph jhrem Vertrawten der Schatzung halbē/gen Bethlehem gezogen ist. GOtt aber vnd der Geistlichen von Gott georneten Oberkeit/als sie järlich mit Joseph vnd jhrem allerliebsten Jesulein nach Jüdischer Gewonheit gen Jerusalem gereyset.

Derowegen nit füglich/sonder vnbillich handlen/ die/ so sich der zweyen Oberkeiten/ Geistlichen vnnd Weltlichen beschweren/vber derselben Potestatem/

Recht

Recht vnd Gewalt murren vnnd Klag tragen. Dieweil einmalen solches dem Exempel Marie der hochgelobten (wie auch aller andern so Gott je geliebt vnd gefürchtet haben) gäntzlich zuwider ist.

So ist es auch nit den exemplis der Gotliebendē allein zuwider/sonder auch den Göttlichen Gebotten/ vnnd deren von Gott gesandten H. Vättern/ Propheten vnd Aposteln gäntzlich zuwider.

Ein jegkliche Seel sey vnderthan/ sprich der H. Apostel Paulus der Oberkeit vnd Gewalt/ dan es ist kein Gewalt dann von Gott. Was aber von Gott herkompt/ das ist ordenlich. Derhalben/ wer sich wider den Gewalt setzet/ der widerstrebet Gottes Ordnung / die aber widerstreben / die vberkommen jhnen selbst die Verdamnuß. Rom. 31.

Vnd an die Hebreer am 13. Seit gehorsam ewern Fürstehern/ vnd seit jnen vnderthon/ dann sie wachen als die da Rechenschaft gebē müssen für ewre Seelen/ auff daß sie das mit Frewden thun/ Heb. 13.

vnnd nit mit Seufftzen/dann das ist nit ewer Nutz.

Also auch der H. Apostel Petrus: Jr junge Leuth seyt vnderthon den Eltesten/ vnd demütige sich ein jeder gegen
1. Petri 5 dem andern. Dañ Gott widerstehet den Hoffärtigen aber den Demůtigen gibt er Genad.

Vnd widerumb: Jr Knecht seydt vn
1. Petri 2 derthon den Herren mit aller Forcht/nit allein den Froñen vnnd Freundlichen/ sondern auch den Vngeschlachten vnd Harten.

Luce 7. Was aber Christus? Der euch hört der hört mich / der euch veracht/ der veracht mich/der mich veracht/der veracht den/der mich gesandt/ hat.

Deut. 16 Jm alten Testament wirdt gebotten daß die / so den Priestern die schuldige Gehorsam versagten/mit dem Todt gestrafft wurden.

Durch Vngehorsam wirdt dz Weib
Genes. 19 Loth zu einem Saltzsäulen/ Maria die Schwester Mosis Aussätzig/ Cham der

Sohn

Sohn Jude vonn Gott getödt / Saul der König verworffen / Amasias vonn seinem Feind vberwunden. Diß wöllen die Vnderthanen mit Fleiß bedencken / vnnd GOttes Zorn durch Gehorsam entfliehen.

IX

Was den jungen Gesellen vnd Jungkfräwlein / so noch nit verheyrath oder gefreyt seyn / für ein newes Jar gebüre.

GIbt vns das vierdte Gebott zuuerstehen / welches Gott mit seinē Finger / der ersten Tafel Moysis eingeleibt vnd verfasset hat: Exod. 20
Honora patrem & matrem, &c.

Es ist aber diß Gebott noch älter dañ beyde Tafel Mosis / weil es auch dem natürlichen Gesatz eingeleibt / darinnen geübt vnnd handgehabt worden / daher dariñen geübt vnd gehandhabt worden / daher wirdt dañ nit vnfüglich diß höchst beredten Römischē Oratoris Wort hieher referieren vnnd anziehen möchten.

Est igitur hæc non scripta sed nota Lex quam didicimus, accipimus, legimus, verum ex ipsa natura arripuimus, hausimus, expressimus. Dann ist diß Gesätz vnd Gebott Gottes/ welches die Eltern wil geehrt haben/ nit so wol in den steinern Tafeln Moysis/ nach andern Göttlichen vñ Menschlichen Rechten verfasset vnd geschriben worden/ als es in der Natur außgetruckt. Soll also diß Gebott die Kinder nit allein lernen empfahen/ lesen/ sonder an vnd auß der Natur selber abnem̃en/ schöpffen vnd außtrücken/ weil der Herr vñ Schöpffer der Natur (wie Cicero spricht) als der höchste Liebhaber der Tugend vñ Froñkeit einẽ Samen/ daß ist/ natürliche Anmuthung vnd Bewegung in vnsere Gemüter inseriert vnd eingepflantzet hat: Daß wir also auch natürlicher Weiß/ ad honestatẽ, zu Ehr vnd Ehrbarkeit (welche jr domicilium, Herberg vnd Wohnung in das Gebott/ da wir Vatter vñ Mutter ehren sollen/ gesetzt hat/ geneygt

wären/

wären darinnen erwachsen / erstarcken vnd vollkommen würden.

Wann mich dann die jungen Knaben vñ noch vngefreyte Jungkfräwlein fragen wolten / warin sie fürnemblich jhren Eltern die schuldige vnd natürliche Ehr erzeygen solten? Den gib ich zu Antwort. In vnderthäniger Gehorsamkeit / welches ein Tugend ist / auff die / als auff ein starcke Grundfeste / Vniuersa virtutis & honestatis ratio, das gantze Gebäw vnnd alle Ordnung der Tugend / Ehr vnd Ehrbarkeit aufgeführt vnd gebawet ist. Haben also beyde die junge vnd noch vngefreyte Knaben vnd Jungkfräwlein zu einem newen Jar neben dem vierdten Gebott Gottes / den Jungē von seinen ja vnserm aller Erbvatter / vilgeliebten Isaac / vnd die schöne vnd hochgeliebte Genes. 22
Tochter deß Richters Jephte / zwey lebendige Exempla rechter Gehorsamkeit Judi. 11.
vnd Kindtlicher Demut / dann sie beyde jhren Eltern nit allein inn Häußlichem Dienst vñ Beywohnung schuldige Re-

uerentz erzezeyt/ sonder auch vmb der Eltern willen/ Gott zu zweyen lebendigen Opffern worden/ vnd liebst durch Fewr vnd Schwerdt auß disem Leben gehen/ dann durch das Leben jhrer Vätter/ entweder durch Vngehorsam oder Falschheit in Gottes Zorn vnd Vngnad verfallen lassen. Isaac nimpt das Holtz auff seinẽ Rucken/ das Fewer in seine Hand/ hilfft dem Vatter den Rogum vñ Fewr Altar auffrichtẽ/ setzt sich demütig drauff auff seine Knie/ löset die Kleider auff vñ ohn alles Widersprechen/ reichet er seinem Vatter den Halß dar/ willig vnnd demütigklich (das es Gott also gefällig wäre) sein Blut vnd Leben/ Stammen vnd Namen /durch das Schwerdt vnd Fewer/ der/ so im Leben/ Fleisch vñ Blut geben/ wider erstatten/ vnd zu einem Ehren Opffer darstellen.

Auch also die Tochter Jephte/ nach dem sie von jhrem Vatter/ Gott zu einem Opffer deuotiert vñ verlobt worden/ hat sie sich inn Kindtlicher Gehorsam

sam willigklich ergeben/ nit länger dann zwey Monat lang/ Inducias, Verzug mit jhren Gespilen auff das Gebirg zugehen begert/ darnach freywillig sich selber jhrem Vatter dargestelt/ auff daß er das/ so er an jr versprochē/ erstrecken sol.

Hierauß dann jhr/ liebe Kinder vnnd Jungfrawen wol sehen vnd lernen kündt/ wie weit sich die Kindtliche Gehorsam/ Demütigkeit vnnd Reuerentz gegen den Eltern erstrecken/ nemblich daß jr nit allein in täglicher vnd häußlicher Beywonung Vatter vnd Mutter ehren sollet/ ohn vnd jhren Willen nichts anfahen/ nichts verheissen/ verloben vnd außgeben sonder auch demselbigen Vätterlichen Willen euch gäntzlich vnderwerffen. Item nit allein die Eltern/ da es die Noth vnnd das betagte Alter/ Armut oder Schwachheit deß Leibs erfordern würde mit Nahrung/ Speiß/ Tranck/ Kleydung fouieren/ ernehren/ erhalten/ sonder auch/ wañ es die Noth erfordert/ vnd Gott also gefällig wäre/ Leib vnd Leben/

Gut

Gut vnd Blut für sie darzustellen / vnd willig offerieren vnd geben sollen. Solches habt jhr / liebe Kinder / Jüngling vnnd Jungkfrawen bey ewerm newen Jar zubedencken.

X.

Den Eheleuthen:

GIb ich zu einẽ Jar Abraham vnd Tobiam / sampt jhren Gemahlen beyden Saris. Dañ es haben sich nit allein (wie gehört) die Kinder / Jüngling vnnd Jungkfrawen jhres Ampts halben gleich im Eingang deß newen Jars / ja vonn stan dan als sie sich der Vernunfft angefangẽ zugebrauchen / vnd alle Tag jhres Lebens zuerinnern / sonder auch die Eltern / so bald sie auß Göttlichem Segen Kinder bekommen vnd gewuñen haben / seynd sie verbunden / obligiert vnd verpflicht / dieselbigen mit allerley Våtterlicher Sorg / Fleyß vnd Arbeit zuuersorgen vnd versichern / vnd fürnemlich zu Ehren zu in-

stituiren

stituiren vñ aufzuziehen/das ist/zu Gottes Ehr/zu Kindtlicher Gehorsam/vnd allerley Tugend vñ sittlichen Disciplinen anweysen vnd aufferziehen.

Es solle ja ein jegklicher Ehrliebender Haußvatter/vnd Ehrreiche Haußmutter gegen den von Natur geliebten Kindern also beflissen seyn/daß all jhr Fleiß/Sorg vnnd Gedancken (nach Gottes Ehr) auff die Kinder gelegt vnnd angewendt werden/ vnnd wie die Kinder den Elern Honorem, Ehr vnd Gehorsam schuldig seynd: Also seynd hergegen die Eltern (Est enim obligatio reciproca vmbwendig) Honestatem educationis, das ist/Ehr vnd zu Ehren auffzuziehen schuldig vnnd verbunden/derwegen von einem jegklichen Vatter gesagt werden solte (wolte Gott/man kündte es sagen) das etwan ein Poet von einem sorgfältigen Vatter gesagt hatte:

Omnis in Ascanio Chari stat cura parentis?

Welchen Verß wie in vnserer Sprach

 villeicht

villeicht also verstehen möchten.

Ein Sohn Æneas gezogen hat/
Auff den allein sein Sorg bestat

Diesem Rath wenn jm die Eltern nachkommen/würde mir ohn allen zweyffel vonn diesem meinem newen Jar wünschen grosser danck vonn Menigklichen gesagt werden/ Dann wer weiß nit/ daß auch alle Burgerliche Policey/ wann sie schön/ zierlich vnnd rechter Ordnung seyn soll/ jrer Ehr vnnd Zierlichkeit den grösten vnd fürnembsten theil ex honesta liberorum educatione, das ist/ ehrlichem aufziehen der Kinder gewinnet wann sie nemlich gleich von Kindheit an/ à Cunis, (wie man sagt) vonn der Wiegen auff/ zu Zucht vnd Ehr angeführt vnd aufferzogen werden?

Daher dann nit vnbillicht der Moralische Seneca geschriben/ daß nit allein ein grosser Fleiß zu der Kinderzucht von nöthen sey/ sonder auch darauß ein grosser Nutz erfolge/ wann man beyzeit zu der Sachen greiffe.

Faci-

Facile est enim inquit teneros adhuc animos componere. Wann das Gemůt noch zart ist/ so ist es leichlich zuziehen/ vñ im Gegentheyl/ so sey es schwerlich/ die Laster so mit vns auffgewachsen abzuschneyden vnd hinzuwerffen/ vnnd was Vrsachen? Dañ wer weiß nit/ wie die lange Gwonheit ein so fleissige Nachfolgerin der Natur ist? Daher auch der weyse Prediger die Eltern trewlicher ermahnet/ nach dem er vil vonn der Kinderzucht gesagt hatte. Als vnder andern wie ein Roß daß man nit zämt/ zu einem hartbändigen vnnd wilden Schelmen erwachß. Also habe es auch mit einem freuentlichen wilden Kindt ein Gestalt. Setzt er endtlich hinzu/ biege jhm den Halß/ dieweiler noch jung ist/ blewe ihm seine Seiten/ dieweil er noch ein Kind ist/ daß er nit also Halßstärrig werde/ vnnd dann mehr vmb dich gebe/ vnnd dann leyd werde. Lehr deinen Sohn/ vnnd arbeite dich mich jhm/ daß du nit vber jhm zu schanden werdest.

Consuetudo altera natura.

Ecclesi. 30.

Daß nun Ehrliebende disem meinem Gut meinen stat geben vnnd nachkommen / hab ich (wegen geliebter Kürtze) jhnen die Historiam Abrahe vonn dem zwölfften Cap. Genesis biß auff das 25. gemeltes Buchs zu lesen vnnd zubedencken geben: Wie auch das gantze Buch Tobie vonn dem ersten Captel an / biß auff das vierzehende oder letzte / darauß sie ohn allen zweiffel leichtlich ersehen können / was rechten wahrē vnd Gottsförchtigen Eheleuthē wol anstehe. Wie sie sich jhrer Person halben nit allein gegen Gott vnd den Gottesgeliebten Armen verhalten sollen: Sonder auch wie die von Gott gegebene Kinder vnd Jugend zu Ehren vnd Gottes Forcht mit Leben / Reden / vnderweysen / auffziehen vnnd anführen sollen. In allem zu jeder Zeit deß hie zu nützlichen Spruchs Jesu
Syrach 30. Syrachs wol bedencken / der also sagt: Ob schon der Vatter stirbt / so ist er doch nit todt / dann er hat einen hinder jhm gelassen der jm gleich ist. In seinem

Leben

Leben hat er jhn gesehen/vnd ist erfrewet worden/in seinem Todt wirdt er nit bekümmert noch vor seinen Feinden beschämbt.

Welches den Eltern allein widerfahren wirdt/die jhr Kinder von Jugend an als jetzunder vermeldet/ zu Gottes Ehren vnd tugentsamen Leben mit allerley Mittel Göttliches vnnd Menschliches Vermögen vnd Krafft reitzen vnnd anweysen werden. Das es also geschehe/ wünsch ich allen Ehren vnd Tugenliebenden Haußvättern vnd Haußmüttern hiezu vilgedacht Gottes Genad Krafft von grund meines Hertzens.

?ebtem: 99

Ein Gebett für die gantze Christenheit.

O Allmächtiger Gott Herr Jesu Christe / Erlöser der gantzen Welt / wir Catholische Christen sagen dir jmmer ewigen Preyß / Lob vnd Danck / daß du vns mit deinem heiligen / allgemeynen / wahren / Christlichen Alleinseligmachendē Glauben erleuchtet hast / vnnd mit deinem H. Wort vns in demselbigen speysest vnd erhältest. Dancken dir auch / O ewiger Gott / das du nach deinen H. Worten vnserm Catholischen Glauben beywohnest / vns segnest / regierest vnd für allem Vbel anderer Ketzereyen behütest vnd bewahrest. Wir bitten dich auch / O Herr / demütigklich / du wöllest vnsere Geistliche vnd Weltliche Vorsteher vñ Oberkeit vnd als Bäpstliche Heiligkeit / die da sitzt auff dem Stul Petri / vñ von dir / O Herr / Gewalt empfan-

gen zubinden vñ zulösen/alle Geist-
liche Priester vnd Seelsorger/ alle
Ordenspersonen/ Mannlich vnnd
Weiblichs Geschlecht/ja die gantze
Clerisey/aller Weltlichen Oberkeit
Keyser/ König/ Fürsten vnd Her-
ren/ vnd insonderheit vnserer hö-
hē Oberkeit/ vnder welcher Schutz
vnd Schirm wir lebē/allen Ampt-
leuthen/ Vögten vnd Richtern dei-
nen Vätterlichen Segen/ Genad/
Krafft/Sieg/Beystand vñ Barm-
hertzigkeit verleyhen/ damit wir
arme Vnderthanen/ junge Jüng-
ling/ Jungkfrawen vnd Eheleuth
mögen also vnder jnen in deinē Vät
terlichen/Göttlichen Schutz vnnd
Schirm/ in der wahren Religion/
vnd in einem rechten Gehorsam nit
allein diß angehende 1585. Jar/son-
der die Zeit vnsers Lebens hie auff
Erden erhalten werdē/ das bitten
wir dich Gott Vatter/ Sohn vnd
H. Geist/Amen.

9. Decembr. 98. ⊙ wolf
x 24 ß

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus

Zwo christliche Neu-Jahrspredigen

Ingolstadt 1599

ESlg/Hom. 1379#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10180215-5
VD16 W 95